

Ausgabe Nr. 163

Linzer Bibelsaat

Dezember 2022

Aus dem Inhalt ...

Diözesaner Bibeltag 2023
„Wer's glaubt, wird selig ...“

Seite 3

Leitartikel:
Die Bergpredigt Jesu

ab Seite 6

Meine Lieblingsbibelstelle:
Ein ganz anderer Star

ab Seite 15

Zum Herausnehmen:
Biblisches Sonntagsblatt
zum 24. Dezember

ab Seite 21

Neuerscheinung:
Das Neue Testament
Übertragen in die Sprache
unserer Zeit

Seite 41



LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

„Ein Licht durchstrahlt die Dunkelheit der Nacht. Wenn in die Stille der Verlorenheit der Klang des Lebens dringt. Im Staunen erwacht ein Hoffnungsfunke – mittendrin im sehnsuchtsmüden Herzen – und entfacht in jeder Faser eine Ahnung Deiner Liebe.“



Ich kann mich noch gut erinnern, als ich vor ein paar Jahren diesen Weihnachtstext geschrieben habe: vor allem an ein damals sehnsuchtsmüdes Herz, aber auch und gerade an das Geschenk dieses Funkens, der neue Hoffnung entfacht und die empfundene Dunkelheit in wärmendes Licht taucht – und in ein Gefühl des Angenommen-Seins. Möglicherweise kennen auch Sie solche Lebensmomente?

Wie gut, dass es Hoffnungsfunken gibt: Menschen etwa, die sich Zeit nehmen, die zuhören und die für den Moment richtigen Worte finden: Worte, die trösten. Worte, die heilen. Worte, die Perspektiven eröffnen. Worte, die aufrichten. Worte, die aufrütteln. Zukunftsworte, die im Hier und Jetzt neue Kraft und Energie erwachen lassen. Verheißungsvolle Worte, wie wir sie in den liturgischen Texten der Advent- und Weihnachtszeit hören, die von einem Stern reden, der über Israel aufgeht, von einem Friedensfürsten, von Immanuel, dem „Gott mit uns“: In diesen Worten wird Gottes Nähe spürbar.

Zentrale Worte der Botschaft Jesu, die trösten, motivieren, herausfordern und in Bewegung bringen, vereinen sich in der Bergpredigt. Wir widmen uns diesen Kernaussagen Jesu im Rahmen unseres Jahresthemas auf vielfältige Weise wie z.B. mit dem Diözesanen Bibeltag (S. 3) und dem Linzer Bibelkurs (S. 41). Einen Vorgeschmack auf dieses umfassende Thema bietet der Leitartikel dieser Ausgabe sowie die Bibelarbeit zu den Seligpreisungen (ab S. 6).

Mögen die Hoffnungsfunken, die das Wort Gottes zu entfachen vermag, uns immer wieder in freudiges Staunen versetzen – auch über die Advent- und Weihnachtszeit hinaus ...

Renate Hinterberger-Leidinger

Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz

Mailaktion im Advent: „aufatmen“

**Einmal am Tag innehalten – nur kurz.
Einmal am Tag durchatmen, aufatmen,
sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.**

**Zum täglichen Aufatmen in der Adventzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen**



Diözesaner Bibeltag 2023

„Wer's glaubt, wird selig ...“

Im Spannungsfeld von Provokation und Anspruch der Bergpredigt leben und glauben

Die Bergpredigt ist einer der Kerntexte des Neuen Testaments und des Christentums. Als sozial- und gesellschaftspolitische Botschaft spricht sie die Herausforderungen und Krisen zur Zeit Jesu und der Christ/innen am Ende des 1. Jh. an. Schon auf den ersten Blick wird deutlich, wie aktuell diese biblischen Worte sind. Es gilt die gegenwärtige Weltsituation nicht nur zu erkennen, sondern sie zu verändern: angefangen im Kleinen, im nächsten Umfeld, im eigenen Handeln.

- 15 Uhr: *Paul Weismantel*: „Alles was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12)
- 17:30 Uhr: Gesprächsgruppen mit *Magdalena Froschauer-Schwarz*, *Franz Kogler*, *Thomas Obermeir*, *Reinhard Stiksel*, *Paul Weismantel* und *Michael Zugmann*
- 19:30 Uhr: *Franz Strasser*: Hör-Erlebnis Bergpredigt
- 21 Uhr: Meditativer Abschluss

Termin: Fr, 27. Jän. 2023, 14:30 – 21 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Referent/in: *Paul Weismantel*, Würzburg, geb. 1955, ist Seelsorger, Exerzitienbegleiter, Domvikar und Spiritual. Er teilt sein Leben und seinen Glauben gerne mit anderen Menschen. Zu seinen Herzensanliegen gehören ein Leben in der Nachfolge Jesu und ein geschwisterlicher Umgang miteinander in unserer Kirche.

Kosten: Kein Kursbeitrag!

Anmeldung: ☎ 07242/475 37; puchberg@dioezese-linz.at

Referent/in Bibelwerk Linz

Dienstbeginn: 1. März 2023

37,5 h / Wo = 100 %

Das Bibelwerk unterstützt ehren- und hauptamtliche Seelsorger/innen bzw. Mitarbeiter/innen bei ihrer bibelpastoralen Arbeit mit Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen und vielem mehr. Zur Mitarbeit in nachfolgenden Aufgabenbereichen suchen wir eine Referentin/einen Referenten.

Aufgaben

- Mitarbeit im Bibelteam
- Vortragstätigkeit, Kursarbeit
- Mitarbeit in der Redaktion der Bibelsaat bzw. des monatlichen Newsletters
- Eigenständige Projektabwicklung
- Betreuung digitaler Medien



Anforderungen

- Abgeschlossenes Theologiestudium (biblische Spezialisierung erwünscht)
- Erfahrung in der Erwachsenenbildung und sehr gute Kommunikationsfähigkeit
- Gute sprachliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Durchführung von Abendveranstaltungen (Mobilität)
- Kreative Persönlichkeit mit hoher Eigenmotivation
- Starke Kundenorientierung und Freude am direkten Kontakt (persönlich/telefonisch)

Unser Angebot

- Wertschätzende Führungskultur
- Zahlreiche Sozialleistungen (u.a. Fahrtkosten-, Familien-, Mittagessenzuschuss)
- Regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten

Entlohnung nach dem KV der Diözese Linz, Mindestentgelt / G7 Stufe 1: € 3.076,- brutto monatlich (höhere Einstufung bei anrechenbaren Vordienstzeiten).

**Schriftliche Bewerbungen (keine Mails)
sind bis 15. Jänner 2023 erbeten an das**

**Diözese Linz
Bibelwerk, zH Dr. Reinhard Stiksel
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz**

LIEBE BIBELINTERESSIERTE,

am Ende dieses Jahres schauen wir dankbar auf die vergangenen Monate zurück, in denen wir viele Arbeiten und Projekte zu einem guten Abschluss führen konnten. Besonders **„Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit“** (Seite 41) hat uns dabei zwar viel Kraft und Mühe gekostet, aber auch unsere Arbeit am Wort Gottes enorm bereichert. Aus der Zusammenarbeit mit vielen biblisch engagierten Partner/innen aus dem ganzen deutschen Sprachraum ist ein Text entstanden, der einen leicht verständlichen Zugang zum Text des Neuen Testaments bietet. Ohne das dichte Netzwerk, das mit dem Bibelwerk Linz verknüpft ist, wäre so ein Projekt nie realisierbar – schon gar nicht in solch einem Zeitraum. Vor allem möchte ich dir, *Franz*, für deinen unermüdlichen Einsatz an diesem Text danken und für die vielen Stunden, in denen wir gemeinsam Vers für Vers unter die Lupe genommen haben.



Österreichweit ist die Vernetzung im Jahresschwerpunkt „Bergpredigt“. Erstmals konnten wir den Linzer Bibelkurs (Seite 41) gemeinsam mit den Diözesen Graz-Seckau und St. Pölten sowie dem ÖKB ausarbeiten und dabei die je eigenen Methoden und Erfahrungen in der Bibelarbeit austauschen. Einen spannenden Einblick in die unterschiedlichen Formen biblischer Arbeit in Österreich gibt dabei die Online-Nacht **„Bergpredigt hören.lesen.leben“** am Sa, 22. Jänner ab 16 Uhr. Den Link dazu finden Sie auf: <https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/onlineangebote>. Ganz ohne Internetanschluss verwendbar sind die **12 Karten zur Bergpredigt**, die *Klara* ausgearbeitet hat (Seite 32).

Mit großer Dankbarkeit habe ich die vielen ermutigenden **Glückwünsche zum Leitungswechsel** (ab Seite 29) gelesen. Um bei all den neuen Aufgaben den Überblick über die Vielzahl unserer Veranstaltungen, Publikationen und Projekte zu behalten, bin ich oft auf die tatkräftige Hilfe unseres Sekretariats angewiesen, in dem vor allem *Waltraud* dazu beigetragen hat, dass wir die Übergänge in den Leitungsaufgaben gut gestalten konnten und können.

In den Umstrukturierungen der Diözese Linz werden die Weichen für die Zukunft einer lebensrelevanten und begeisternden Arbeit am Wort Gottes gestellt. Dass hierbei das „Bibelwerk Linz“ weiterhin als eigenständiges Team arbeiten wird, sehe ich als Bestätigung für die Arbeit der letzten Jahrzehnte, aber auch als Auftrag für die kommenden Zeiten, in denen wir unsere Kirche aus ihrem Quellbecken heraus mitgestalten werden: dem Wort Gottes.

*Getragen von der Zuversicht, dass dieses Wort in Jesus Mensch geworden ist,
wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!*

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Klara'.

Die Bergpredigt Jesu

Den „Berg der Seligpreisungen“ gezeigt zu bekommen, gehört zum Pflichtprogramm jeder Pilgerreise in Israel. Der Ort ist bekannt: ein kleiner Hügel direkt am See Gennesaret, gekrönt von einer Rundkirche, mitten in bunter Blumenpracht. So stellen wir uns das Ambiente der Seligpreisungen und der ganzen Bergpredigt vor.

Nüchtern muss man jedoch sagen: Hörende und Lesende des Matthäusevangeliums, die mit biblischen Überlieferungen vertraut sind, haben einen ganz anderen Berg vor ihrem geistigen Auge, wenn davon erzählt wird, dass Jesus „den Berg“ hinaufsteigt, dort von seinen Schülern umringt wird, wobei die Menschenmassen am Fuß des Berges stehen (vgl. Mt 4,24f), die er von oben sieht (Mt 5,1) und zu denen er am Ende seiner „Bergbelehrung“ wieder hinabsteigt (Mt 8,1). Völlig klar: Dieser Berg ist ein „literarischer“ Berg. Er ist im Buch Exodus zu finden, in der Sinai-Perikope, beim Bundesschluss Gottes mit seinem Volk. Szenerie und Inszenierung sind völlig analog zu den Vorgängen der „Bergpredigt“ im Matthäusevangelium. In Ex 19,3 ist es Mose, der auf den Berg hinaufsteigt und die Ältesten mit sich nimmt (Ex 24,1), während das Volk „unten am Berg“ steht (Ex 19,17) und Mose immer wieder hinuntersteigt, um ihnen die Anweisungen Gottes weiterzugeben.

Jenseits vom Sinai

Wird von der Bergpredigt Jesu geredet, dann wird der Berg in Verbindung gebracht mit dem Berg der Gebote in Ex 19 – 20. Nicht, dass dort die Predigt Jesu stattgefunden hätte, sondern dass der Anspruch



seiner Predigt gleich dem der Weisungen Gottes vom Sinai sei. Wenn wir aber auf den Berg Jesu blicken, finden wir nichts, was äußerlich auf den Berg der Gebote hinweist. Dem einfachen „Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm.“ (Mt 5,1) steht in Ex 19 etwas ganz anderes gegenüber: Auf dem Berg Jesu muss niemand seine Kleider waschen und sich drei Tage vorbereiten auf das Ereignis. Niemandem wird der Tod durch Steinigung oder Pfeilschuss angedroht, der den Berg mit Hand oder Fuß berührt. Keiner muss das Ertönen des Horns abwarten, ehe er sich dem Berg nähert. Von niemandem

wird verlangt, sich drei Tage einer Frau zu enthalten. Nichts blitzt und donnert, raucht, schallt und qualmt. Nichts bebt. Weder von den Priestern noch vom Volk wird Distanz eingefordert und Gott droht auch nicht, eine Bresche in unwürdige Umstehende zu schlagen.

Die Szenen sind so verschieden, wie sie nur sein können und die Stimmung ebenso. Jesus redet in einem anderen Umfeld und mit einem anderen Blick auf die Menschen. Aber was ist das für ein Berg, auf dem Jesus redet? Ein Berg jedenfalls unter anderen im Matthäusevangelium mit spezifischen Bedeutungen: der Berg des Gebetes in 14,23, der Berg der Heilungen in 15,29, der Berg der Offenbarung in 17,1 und 28,16. In den Kapiteln 5–7 ist es schlicht der Berg, auf dem Jesus seine Jünger/innen lehrt. Aber keiner dieser Berge ist verbunden mit dem furchterregenden Getöse und Qualm von Ex 19. Der Jesus des Matthäusevangeliums schließt hier nicht an. Der vorgebrachte Hinweis auf das Hinaufsteigen und Herabsteigen ist zu schwach, das gehört wohl zu jedem Berg. Jesus redet in der Nähe zum Volk und nicht in der Distanz des sich offenbarenden Gottes vom Sinai. Das ist keine Kritik an der alttestamentlichen Offenbarungsszene, sondern nur das Feststellen eines Unterschieds, der oft übersehen wird.

Predigt oder Lehre

„Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach“. Das Wort „lehren“ hat für unsere Ohren nicht dieselbe Bedeutung wie das Wort „predigen“. Ob eine Lehre auf dem Berg gleichbedeutend ist mit einer Bergpredigt, ist nicht ausgemacht. Jedenfalls legt das „Lehren“ nahe, dass die Hörerinnen und Hörer, die in seiner Schule sind, bei Jesus etwas lernen. Die Botschaft

vom Himmelreich, die bis jetzt in kurzen Sätzen (4,17.23) nur angedeutet war, wird ab 5,3 kompakt dargestellt. Die Frage: „Was hat Jesus überhaupt gelehrt?“, beantwortet Matthäus mit 5,3–7,27.

Der Ton in seiner Rede vom Himmelreich ist unvergleichlich anders als der Ton dessen, der auf den Gipfel des Berges in Ex 19–20 herabgestiegen ist. Beginnt dieser mit dem berühmten „Ich bin der Herr, dein Gott ...“, dem dann die ersten Forderungen folgen, beginnt die Rede Jesu dagegen mit dem Wort „selig“, das Verheißungen einleitet. Eine neue Pädagogik tritt offensichtlich hervor.

Bevor Jesus von sich selbst redet (V. 17) rückt er so viele andere in den Vordergrund, die auf dieser Welt nichts zu sagen und zu lachen haben, und macht ihnen Komplimente. Mehr noch: Genau diesen, seinen Hörenden, sagt er zu: „Ihr seid das Salz der Erde; ihr seid das Licht der Welt.“ (V. 13f) Ohne irgendwelchen Auftrag und ohne Forderung – nur eine Feststellung: „Ihr seid“. Das ist etwas ganz anderes als das oft gehörte: „Ihr sollt sein ...“ Erst ab Vers 21 kommt es zu einer Auseinandersetzung mit den Geboten vom Sinai, die er auslegt auf eine größere Gerechtigkeit und Vollkommenheit hin, als sie bis jetzt verstanden worden sind.

In die Mitte der Lehre Jesu stellt Matthäus das „Unser Vater“, in dem das Kommen des Reiches erbeten wird (Mt 6,9–13). Diesem Gebet folgen weisheitliche Sprüche Jesu, in denen es nicht mehr um das geht, was den Alten gesagt worden ist, sondern darum, was mehr dem Reich der Himmel, dem Reich Gottes jetzt entspricht: um die neue Lebensweise der Christinnen und Christen. Dieser Teil hat eher jene im Auge, die nicht mehr aus dem Judentum kommen und

für die eine Auseinandersetzung mit dem Gesetz Israels nicht mehr vorrangig ist. Über das Fasten, vom rechten Umgang mit den Gütern, über das Richten und das Vertrauen beim Beten führt er seine Jüngerschaft an die „goldene Regel“ (7,12) heran. Und diese goldene Regel erscheint jetzt nicht – so wie damals verbreitet – negativ, nach dem Motto: „Was du nicht willst, das man dir tu ...“ Jesus geht es hier um viel mehr, nämlich um das Beispiel all jener, die in seiner Nachfolge stehen – seine Jüngerinnen und Jünger sind. So soll es unter Christinnen und Christen zugehen: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ Eindeutig eine Botschaft nach innen. Wirkt jede Gemeinschaft mit diesem Grundsatz zum Handeln nicht automatisch einladend und anziehend? Im Bildwort vom klugen Hausbau motiviert Jesus am Ende seiner Lehre nochmals durch ein anschauliches Beispiel zum Hören seines Wortes und zum Handeln danach (7,24–27).

Was fasziniert?

Was damals an Jesus fasziniert und begeistert hat, waren wohl weniger seine klugen Sprüche und Worte als vielmehr seine Praxis; sein konkretes Durch-die-Gegenziehen mit den Feiern und Heilungen. Und diese Praxis soll auch nach dem Tod Jesu – und zwar jetzt von seinen Nachfolgenden – fortgesetzt werden. Dazu bedarf es einiger Grundregeln, die der Evangelist Matthäus in der Bergrede zusammengestellt hat. Wer immer in der Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu miteinander in Freude leben möchte, ist gut beraten, sich an diese „Grundregeln des Miteinanders“ zu halten. Es geht nicht darum, dass diese Regeln besonders attraktiv und anziehend wären. Anziehend

sind das Miteinander und die erlebte Gemeinschaft, und die sollen durch das Einhalten der „Regeln“ gesichert werden. Diese Lehre versetzt die Menge in Staunen und nach seinem Abstieg vom Berg folgen ihm viele nach (8,1). Die Bergpredigt ist zum Inbegriff der Lehre Jesu in der neutestamentlichen Überlieferung geworden.

Anregung zur Bibelarbeit

Der Evangelist Matthäus ist samt seinen Adressaten in der jüdischen Religion verwurzelt. Zahlreiche Zitate aus der hebräischen Bibel flankieren sowohl Person als auch Lehre Jesu. Jesus ist für ihn die Erfüllung des Gesetzes Israels (5,17). Dennoch entscheidet er sich für einen neuen Stil der Verkündigung. Die Offenbarung Gottes in Jesus ergeht anders als am Sinai. Man darf nicht überlesen oder übersehen, wie sich Form und Gestalt der Verkündigung verändert haben. Jahrhunderte und erfahrene Geschichte sind offensichtlich genug Grund für eine solche Veränderung der Verkündigungssprache. Versuchen Sie deshalb einzeln oder in einer kleinen Gruppe anhand von 5,21–47 die Thesen Jesu in eine aktuelle Verkündigungssprache zu übersetzen. Es ist dabei keine Übertragung von Vers zu Vers nötig. Vielleicht genügt ein Satz und es entsteht daraus ein Impuls für ein besseres Verständnis der Botschaft Jesu.

Franz Schlagitweit

Zum Autor:

Mag. Franz Schlagitweit ist Diakon in Rannriedl und arbeitet seit 40 Jahren ehrenamtlich im Bibelteam Linz mit.



Bibelarbeit zu den „Armen im Geist“

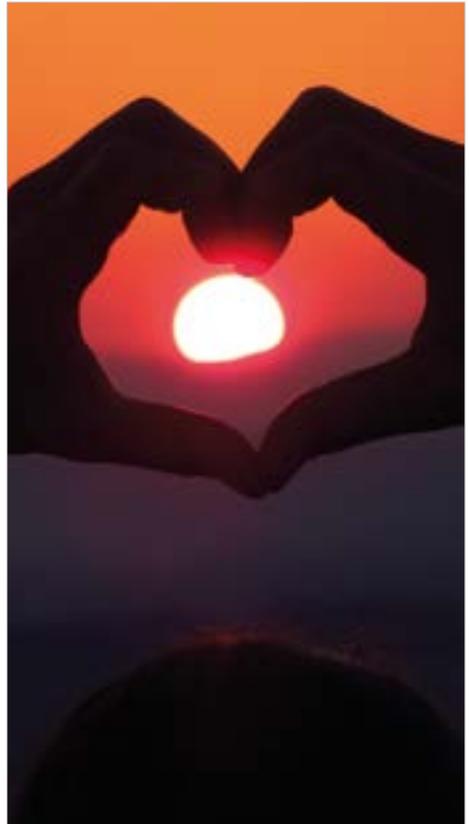
→ Je eine Gruppe arbeitet mit je einer Seligpreisung. Die Impulsfragen sollen das Gespräch fokussieren. Als Vergleichsmaterial dienen die angegebenen Bibelstellen. Nach den gemeinsamen Überlegungen in der Kleingruppe kommt es zu einem Austausch darüber, was die „Armen im Geist“ auszeichnet.

Im Unterschied zum Lukasevangelium, wo die erste Seligpreisung an ökonomisch Arme gerichtet ist (Lk 6,20: „Selig die Armen“), hat das Matthäusevangelium „die arm sind vor Gott“ oder wörtlicher übersetzt „Arme im Geist“ im Blick. Was damit gemeint ist, wird durch die folgenden Seligpreisungen erläutert. Die jeweiligen Haltungen lassen sich „mit Fleisch füllen“, wenn sie im Kontext anderer Stellen des Matthäusevangeliums gelesen werden, wo ebenfalls von ihnen die Rede ist.

Gruppe 1: Selig die Sanftmütigen (Mt 5,5)

Was stellen sich die Lesenden des Matthäusevangeliums unter „sanftmütig“ vor? Lesen Sie dazu: Mt 21,1–11 (bes. V. 5) – im Rahmen der Königsvorstellung!

Die Leserinnen und Leser des Matthäusevangeliums haben Jesus vor Augen, wie er „sanftmütig“ nach Jerusalem einzieht. Er kommt nicht, wie die Herrscher dieser Welt, hoch zu Ross, sondern auf dem Reittier der kleinen Leute, einer Eselin und ihrem Fohlen. Er praktiziert damit sein Gegenprogramm, das er erst wenige Verse zuvor (Mt 20,25–28) verkündet hat. Es geht um den Verzicht darauf, die eigene Macht anderen gegen-



über auszuspielen oder sie gegen ihren Willen zu etwas zu zwingen. Der „sanftmütige“ Jesus ruft nicht nur zum Verzicht darauf auf, sondern macht das auch vor. Symbolisch kommt das in der Wahl der Reittiere zum Ausdruck.

Gruppe 2: Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit (Mt 5,6)

Was ist mit dem „Hunger“ und „Durst“ nach der Gerechtigkeit konkret gemeint? Welche Ungerechtigkeit ist im Blick? Lesen Sie dazu Mt 25,31–46! Wie also kann man diesen „Hunger“ nach

Gerechtigkeit (wenigstens ein wenig) stillen? Anders gesagt: Was zeichnet „gerechte“ Menschen aus?

Diejenigen, die in der Weltgerichtsrede Mt 25,31–46 als „Gerechte“ bezeichnet werden, haben sich – völlig ohne Berechnung – für alle eingesetzt, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. So haben sie ihren Hunger und Durst nach Gerechtigkeit nicht dadurch gestillt, dass sie Benachteiligungen, Missstände und Unrechtssituationen nur anprangern, sondern indem sie selbst aktiv geworden sind.

Gruppe 3: Selig die Barmherzigen (Mt 5,7)

Was ist im Matthäusevangelium besonders typisch für „Barmherzigkeit“? Das kann man daran erkennen, was als Gegenteil von „Barmherzigkeit“ dargestellt wird. Lesen Sie dazu: Mt 9,9–13; 12,1–8; 23,23 – sowie Hos 6,6!

Das Gegenteil von Barmherzigkeit ist – unter Rückgriff auf Hos 6,6 – im Matthäusevangelium die auf liturgische Vollzüge beschränkten „Opfer“, womit kultische Vollzüge aller Art gemeint sind. Sie sind nur dann gültig, wenn sie ganz korrekt nach präzisen Vorschriften vollzogen werden. Alle Aufmerksamkeit ist auf die genaue Einhaltung von bestimmten religiösen Regeln gerichtet. Die Typen, die diese Haltung verkörpern, werden im Matthäusevangelium „Pharisäer“ genannt. Sie sind überall und zu jeder Zeit zu finden.

Barmherzigkeit hat konkrete Menschen im Blick. Barmherzige Menschen zeigen Gespür für das, was anderen fehlt, was sie jetzt gerade brauchen. Sie versetzen sich in ihre Lage und handeln entspre-

chend. In unseren Beispieltextrn sind das sozial Ausgegrenzte („Zöllner“), die hungrigen Schüler/innen sowie alle, die auf Hilfe und Beistand angewiesen sind. Die Erzählungen zeigen zugleich, dass Leute, die wie Jesus barmherzig sind, schnell ausgerechnet mit denen in Konflikt geraten können, die sich für besonders fromm halten, weil sie die religiösen Vorschriften ganz genau befolgen und deshalb meinen, die anderen korrigieren und ihrer Barmherzigkeit Einhalt gebieten zu müssen.

Gruppe 4: Selig die Frieden stiften (Mt 5,9)

Was tun nach dem Matthäusevangelium „Friedensstifter“ eigentlich, denen verheißen wird, sie würden „Söhne Gottes genannt“ (Mt 5,9) oder „... damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet“ (Mt 5,45)? Lesen Sie dazu Mt 5,43–48 (und evtl. dazu auch 5,38–42)!

Friedenstäter sind nicht einfach friedfertig in dem Sinn, dass sie keinen Anlass zu Streit und Unfrieden geben. Friedenstäter setzen sich aktiv für Frieden ein: Sie überschreiten die Grenzen der eigenen sozialen Gruppe und gehen mit „den anderen“ genauso gut um wie mit den eigenen Leuten (vgl. Mt 5,46–47). Im Extremfall praktizieren sie die Feindesliebe, die gegenüber „Verfolgern“ darin besteht, dass auch für sie gebetet wird (vgl. Mt 5,43–44). Auf keinen Fall leisten sie Widerstand (vgl. Mt 5,39), aber sie geben auch nicht klein bei. In Mt 5,39–41 finden sich drei Ratschläge, wie Jesuschüler durch paradoxe Intervention dem überlegenen Feind die eigene Aggressivität bewusst machen und ihn vielleicht zum Nachdenken bringen können.

Kurz: „Arme im Geist“, die jetzt schon auf Erden als Teilhabe am Königreich der Himmel leben, zeigen Engagement für eine menschlichere Welt, aber weder von oben herab noch religiös verbohrt, sondern in feiner Sensibilität für menschliche Not und Hilfsbedürftigkeit – und zwar nicht nur innerhalb ihrer eigenen sozialen Gruppe, sondern bewusst in Überschreitung dieser Grenze – bis hin zu den eigenen Feinden, für die zu beten das unterste Limit ist.

Martin Ebner



Zum Autor:

Martin Ebner ist em. Univ.-Prof. für Exegese des Neues Testaments (Münster und Bonn).

Diese Anregungen zur Bibelarbeit sind dem neuesten Buch von Martin Ebner entnommen, das im Jänner 2023 erscheint – es wird bis Ende Jänner portofrei ausgeliefert:

Und er stieg auf einen Berg

Dieser biblische „Wanderführer“ ist die Frucht einer Bibel-Wander-Woche. Jeder Tag steht unter dem Thema einer der sieben Berg-Erzählungen des Matthäusevangeliums. Jedem Berg-Text ist ein Psalm als Einstiegstext zugeordnet, eine Hinführung, eine zeitgemäße Auslegung, ein Impuls zum Abmarsch, ein Gipfelgebet und ein meditativer Text zum Tagesausklang.



Martin Ebner, *Und er stieg auf den Berg*, Linz/Innsbruck (Bibelwerk Linz/Tyrolia-Verlag) 2023, zahlreiche Farbbilder, 160 Seiten, € 18,-

Literaturtipp

Braucht die katholische Kirche Priester? Eine Vergewisserung aus dem Neuen Testament

In der katholischen Kirche wird intensiv diskutiert über die Aufhebung des Zölibats und die Einführung des Frauenpriestertums. Dabei wird eine entscheidende, aber grundsätzliche Frage jedoch kaum gestellt: Braucht die Kirche überhaupt Priester?

Martin Ebner sucht Antworten auf diese Frage im Neuen Testament. Dabei kommt

er zu dem Ergebnis, dass dort keine Hinweise auf ein Priestertum, wie wir es kennen, zu finden sind. Stattdessen stößt man dort auf ein Gemeindeverständnis abseits von Hierarchien und Machtstrukturen, das wegweisend sein könnte für einen wirklichen Neuaufbruch der Kirche im Geiste Jesu.



Martin Ebner, *Braucht die katholische Kirche Priester? Eine Vergewisserung aus dem Neuen Testament*, Würzburg (Verlag Echter) 2022, 110 Seiten, € 10,20



Die Freude an Gott ist unsere Kraft

Immer wenn sich Christinnen und Christen zu einer gemeinsamen Feier treffen, gibt es eine Grundabsicht – in der modernen Wirtschaft würde man sagen, ein gemeinsames Ziel –, nämlich, wie es schon im Alten Testament bei der Beschreibung der ersten Wort-Gottes-Feier heißt: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“ (Neh 8,10) Darum geht es. Die gemeinsame Freude soll zum Ausdruck kommen. Wir wissen: Nichts kann Menschen mehr motivieren, als eine Tätigkeit mit Freude zu tun bzw. mit Freude erfüllt zu werden. Das gibt (neue) Kraft. Genau deswegen versammeln wir uns, um „aufzutanken“ für die neue Woche. In einem Kanon singen wir: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“

Wer will nicht nach einer gemeinsamen Feier gestärkt und „erleuchtet“ sein? Überall, wo dieses Licht und diese Kraft spürbar werden, können sogar Außenstehende bemerken: Da ist ein ganz besonderer Geist erfahrbar, da ist Gott lebendig! Deshalb kann und soll sich immer, wenn im Gottesdienst aus den

Schriften gelesen wird, dasselbe ereignen wie damals in der Synagoge in Nazaret: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ (Lk 4,21)

Wortkommunion – Sakramentalität des Wortes

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde es wieder üblich, bei einer Messe auch (unter strengen Vorschriften) zur Kommunion zu gehen. Das fällt bei einer Wort-Gottes-Feier tatsächlich weg. Es macht wohl wenig Sinn, am Schluss schnell etwas hervorzuholen, was bis dahin in ganz anderer Form gegenwärtig war. Bei jeder Feier des Wortes Gottes ist und bleibt die Frage, ob das Wort wirklich erfahrbar ist. Nach Überzeugung des 2. Vatikanischen Konzils ist klar: Im Vortragen des Wortes ist Gott gegenwärtig. Deshalb bereiten sich die Lektorinnen und Lektoren auf dieses Vortragen auch intensiv vor. Sie wollen, dass das Wort für die Hörenden zum Wort Gottes wird. Und in diesem Wort Gottes ist er gegenwärtig – und zwar ganz.

Ich weiß, uns tut ein Symbol, ein sichtbares und begreifbares Zeichen, sicherlich gut. Aber dieses Zeichen im Brot gibt es an einem anderen Sonntag wieder. Vielleicht gelingt es auch hier, etwas weiter zu denken. Bei einer Wort-Gottes-Feier er-

freuen sich die Mitfeiernden am Wort. Und zeitnah wird es auch wieder eine Eucharistiefeier geben, in der miteinander das Brot gebracht, gesegnet, bedankt, gebrochen und gereicht wird, sodass es verwandelt Christus vergegenwärtigt.

Leitung der Feier

Jede Feiergemeinde und jede Pfarre darf sich glücklich schätzen, wenn Frauen und Männer bereit sind, den Dienst der Leitung so einer Feier zu übernehmen. Wie die Erfahrung zeigt, nehmen sich diese Personen sehr viel Zeit, um mit großer Umsicht die Texte vorzubereiten und an der Predigt oft wochenlang zu „feilen“. Hier lade ich ein wenig zu Geduld und Nachsicht ein: Keine Meisterin und kein Meister ist je vom Himmel gefallen. Aber: Durch Übung und vor allem durch Zuspruch ist hier viel möglich. Hoffentlich dürfen sich bei solchen Wort-Gottes-Feiern möglichst viele beteiligen und dann „von vorne“ selbst erleben, wie es ist, mit zittrigen Knien vor der Gemeinde

zu stehen – und selbst zu beten: „Gott schenk mir deinen Geist, damit wir heute wieder (und auch nach) der Feier sagen können: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“

Wie erfreulich ist es, wenn während oder auch nach einer Feier gelobt wird:

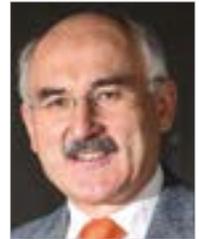
*„Gepriesen bist du, Herr, unser Gott,
denn heute hast du zu uns gesprochen
durch das Wort des Evangeliums.
Dein Wort fordert uns heraus,
dein Wort festigt unsere Hoffnung.
Gepriesen sei dein heiliger Name,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.“*

Franz Kogler

Zum Autor:

Franz Kogler ist Referent im Bibelwerk Linz.

Gekürzte Version eines Artikels, der im Pfarrblatt Marchtrenk erschienen ist. Sie finden die vollständige Version auf: <https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/materialdatenbank>

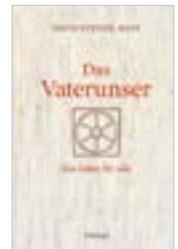


Neuerscheinung

Das Vaterunser

Kein Gebet verbindet die gläubigen Christen so wie das Vaterunser – miteinander und auch mit Gott. Es entdeckt ihn als Vater und großzügigen Geber allen Lebens, als Verbindung von Himmel und Erde, wenn die Menschen beginnen, ihr Brot zu teilen, Habgier zu überwinden und einander Schuld zu vergeben. Die kontemplativen Perspektiven des großen Mönchs und Mystikers *David Steindl-*

Rast werden in vertiefenden Gesprächen mit der Medizinsoziologin *Brigitte Kwizda-Gredler* noch um viele aktuelle Bezüge zu Zeiterignissen und zu globalen Problemen bereichert.



David Steindl-Rast/Brigitte Kwizda-Gredler, Das Vaterunser. Ein Gebet für alle, Innsbruck/Wien (Tyrolia Verlag) 2022, 128 Seiten in Naturleinen gebunden, € 18,-



Bibelausstellungen

Fr, 27. Jän. – So, 19. Feb. 2023: Stadtpfarre Urfahr

Kontakt:

Ursula Jahn-Howorka, ursula.jahn-howorka@stadtpfarre-urfahr.at,
☎ 0676/8776-5562

Fr, 3. – So, 19. März 2023: Peuerbach, Pfarrsaal

Fr, 3. März 2023, 17 Uhr:

Einführung für Leitende und Begleitende von Gruppen mit *Franz Kogler*
um 19 Uhr Eröffnung der Bibelausstellung

Mit 27 engagierten Verantwortlichen – von der Jungschar über alle pfarrlichen Gruppierungen – wurde beim Vorbereitungsabend folgendes Ziel vereinbart: „Wir wollen mit der Bibelausstellung in Peuerbach bei vielen Menschen (in allen Altersgruppen und besonders auch bei Männern) Lust, Neugier und Interesse wecken auf die Bibel, durch ein vielfältiges und lebendiges Rahmenprogramm.“

Kontakt:

Elfi Ameshofer, kbw-peuerbach@gmx.at, ☎ 07276/2363

Die Bibel mit allen Sinnen erleben, spannende Einblicke in das Leben zur Zeit Jesu, jüdische Fest- und Feierkultur entdecken – wäre das auch ein Angebot für Ihre Pfarre? Alles was Sie brauchen, ist Platz (ein Pfarrsaal genügt vollkommen) und Begeisterung für die Bibel. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit dem Bibelwerk aufnehmen: Per E-Mail an bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231

Weitere Termine und Informationen zu unseren Wanderausstellungen auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung



Ein ganz anderer Star

„Josef ist der Star der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus“, las ich unlängst. Eine kühne Aussage, die der Evangelist sicher nicht unterschrieben hätte. Josef spielt zwar eine bedeutende Rolle, denn er steht am Ende einer langen Generationenreihe, die Jesus mit David und mit den Wurzeln der Geschichte Gottes mit seinem Volk verknüpft, der ‚Star‘ des Matthäusevangeliums aber ist zweifelsohne Jesus. Sein Name ist von Beginn an Programm: „Gott rettet“. Er ist der Knotenpunkt, der alle Handelnden in dieser Erzählung miteinander verknüpft. Viele unterschiedliche Wege führen zu ihm.

Wege und Wegweiser

Ein erster Weg im Text ist die individuelle Erfahrung: Dreimal erscheint Josef im Traum ein Engel des Herrn. Er überbringt Gottes Wort und zeigt Josef die jeweils notwendigen Schritte auf, die er letzt-

lich von alleine wahrscheinlich nicht tun würde.

Ein anderer Weg zu Jesus führt über die Heilige Schrift, aus der sich ebenfalls die richtigen Handlungsimpulse ergeben; schließlich ist die Quelle dieselbe: Gottes Wort. Die Tora und die Prophetenschriften erweisen sich als verlässliche Wegweiser, daher bringt sie Matthäus immer wieder zur Sprache. Auffällig ist aber, dass die handelnden Menschen in der Kindheits Erzählung nie eigenständig aus der Schrift heraus agieren. Selbst die Schriftgelehrten verharren im Aufsagen des Textes, ziehen aber keine Konsequenzen für ihr eigenes Tun.

Noch einen dritten Wegweiser kennt dieser Textabschnitt: einen Stern. Diesen hatten die „*Magoi*“, Sterndeuter aus dem Osten, aufgehen sehen und sind ihm bis Jerusalem gefolgt. Von dort weg zog ihnen der Stern bis Betlehem voran. Ihre Reaktion ist enorm: „Als sie den

Stern sahen, wurden sie erfüllt von großer Freude“ heißt es wörtlich übersetzt in Mt 2,10. Es ist das einzige Mal, dass in der Kindheitserzählung des Matthäus der Begriff „Freude“ verwendet wird – ausgelöst durch den Stern, der den Weg zum Kind weist, vor dem sie anbetend niederknien. Im genauen Hinschauen auf Gottes Schöpfung und die Welt um uns werden Spuren sichtbar, die uns zu Gott führen. Der ‚Star‘ ist aber nicht der Stern irgendwo oben, sondern derjenige, zu dem er hinführt.

Kein Stern über der Krippe

Seit der Entstehung des Matthäusevangeliums hat dieser Stern eine himmelstrebende Karriere gemacht. Ob in der Dreikönigsaktion, auf Christkindlmärkten oder in unzähligen Krippen – nirgendwo darf er fehlen. Wobei – gerade bei der Krippendarstellung hat der Stern streng genommen nichts verloren; schließlich überliefert uns nur Lukas den Futtertrog als Geburtsstätte Jesu. Ausschließlich bei Matthäus hingegen wird vom Stern berichtet und von den Sterndeutern, die ins *Haus* nach Betlehem kommen, wo sie Maria und das Kind sehen (Mt 2,11). Der Stern über der Krippe ist damit ein gutes Beispiel dafür, dass Menschen immer wieder dazu neigen, die einzelnen Evangelien mit ihren unterschiedlichen Botschaften und Jesusbildern in ein harmonisches Ganzes zu gießen.

Gleichzeitig übt der Stern nicht nur auf Krippenbauer/innen und Künstler/innen eine große Faszination aus, sondern auch auf Astronom/innen. So gab es in den letzten Jahrzehnten immer wieder Versuche, astronomische Phänomene mit der Geburt Jesu in Verbindung zu bringen. Als historischer Ankerpunkt

wird dabei die Regierungszeit *Herodes des Großen* gesetzt (37 – 4 v.Chr.). Da keine Nachrichten über eine Supernova, also einen hell aufleuchtenden „Sternentod“, für diese Zeit aus dem Gebiet überliefert sind, werden immer wieder besondere Konstellationen für den „Betlehemstern“ gehalten, etwa die Konjunktion von Jupiter und Saturn am 12. November 7 v.Chr., wobei der Text jedoch eindeutig vom Stern im Singular spricht. Zudem ist die genaue Lokalisierung über einem einzelnen Haus in dieser Hypothese stark fragwürdig und auch die Wanderung einer Gruppe professioneller Sterndeuter lässt sich hier nicht letztgültig erklären.

Ebenso populär wie häufig untersucht ist die These, beim Stern handle es sich um einen Kometen. Schließlich wird er seit dem Fresko des *Giotto di Bondone* in der Cappella degli Scrovegni in Padua (1304–1306) immer wieder als Komet dargestellt. Giotto selbst hatte wohl den *Halleyschen Kometen* wenige Jahre zuvor gesehen. Es ist daher wenig verwunderlich, dass dieser Komet auch ins Spiel gebracht wurde, wenn es um die Geburt Jesu geht, schließlich durchzog er 11 v.Chr. sichtbar den Erdhimmel. Doch neben dem frühen Datum ist auch der Textbefund ein anderer, schließlich wurde in der Antike bereits zwischen Stern (*aster*) und Komet (*komes* = Haarstern) unterschieden.

Das Sternbild des Adlers

Der Blick in den Nachthimmel des ersten Jahrhunderts über Jerusalem liefert also keine hinreichende Erklärung, vielleicht kann ein Blick helfen, der noch weiter Richtung Osten weist – in den Abendhimmel Arabiens. Unter

diesem findet derzeit die umstrittene Fußballweltmeisterschaft statt. Die Auswahl der Bundesrepublik Deutschland spielt dabei in schwarz-weißen Dressen, auf denen vier goldene Sterne über einem Adler angebracht sind – für jeden WM-Titel ein Stern. Als vor mittlerweile acht Jahren der vierte hinzugefügt wurde, hatte das nicht mit einem kosmischen Ereignis im Sternbild des Adlers zu tun, das für gewöhnlich den europäischen Sommerhimmel überragt. Der Stern wird vielmehr zum Motiv, das den errungenen Sieg symbolisiert.

Bereits in der Antike hatten Sterne eine ähnliche Symbolkraft. So wird ein Stern zum Ausdruck für die Vergöttlichung *Caesars: Octavian*, der spätere Kaiser *Augustus*, lässt im Zuge der Gottwerdung *Caesars* Münzen mit diesem Stern prägen und erinnert damit daran, dass er selbst Sohn des Vergöttlichten ist. Auch Herodes der Große bedient sich am Beginn seiner Herrschaft auf seinen Münzen dieses Motivs. Für die nichtjüdischen Zeitgenossen Jesu war der Stern also ein bekanntes Ausdrucksmittel, das mit Göttern und gottnahen Herrschern identifiziert werden konnte. Wenn nun

über dem Kind ein Stern stehen bleibt (und nicht über Herodes!), dann ist das eine unglaubliche Aussage!

Auch das Alte Testament kennt den Stern als Motiv. Vor allem die Prophetie Bileams wird gerne angeführt, wenn es um den Stern als Herrschaftsmotiv geht: „Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.“ (Num 24,17). Genauso wie in der Bileams-Episode sind es bei Matthäus Nichtisraeliten, die für einen Spross Israels die Königsherrschaft vorhersagen. Von Anfang an stellt der Evangelist klar: Diese Geburt ist nicht nur für das kleine Gebiet um Jerusalem von Bedeutung, sondern für die ganze Welt.

Der Stern kann uns daher auch als Wegweiser für die Auslegung dieses Evangeliums gelten: Der Fokus liegt dabei nicht auf einer historischen Berichterstattung im heutigen Sinne, sondern auf der Frage, wer denn dieser Jesus ist, und was das für die Welt und für mich ganz persönlich zu bedeuten hat.

Reinhard Stiksel

Biblicher Adventbegleiter

Und das Licht leuchtet in der Finsternis ...

Die Adventzeit ist oft mit vielen Verpflichtungen und Terminen verbunden. Dennoch ist der Advent eine gute Zeit, um zur Ruhe zu kommen und aufzuatmen; Zeit, um sich auf die Feier der

Geburt Jesu einzustellen. Der biblische Adventkalender bereichert diese Zeit mit Impulstexten und Anregungen.



Fabian Brand, *Und das Licht leuchtet in der Finsternis. Biblischer Adventbegleiter*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 32 Seiten, € 15,40

Was ist wahr in der Bibel?

Da die Bibel das „Wort des lebendigen Gottes“ ist, also Gott zum Urheber hat und unter der „Eingebung des Hl. Geistes“ (Inspiration) von den jeweiligen Verfassern geschrieben wurde, dürfen wir glauben, dass ihre Botschaft „sicher, wahr und ohne Irrtum“ ist – so hat es bereits Papst Leo XIII. am Ende des 19. Jh. in einem Lehrschreiben feierlich verkündet. Damit sollten alle Angriffe der modernen Wissenschaften abgewehrt werden, die eine Reihe von Aussagen der Bibel als falsch erwiesen. Diese Angriffe bezogen sich u.a. auf die Erschaffung der Welt in sieben Tagen (Gen 1), die Abstammung des Menschen von einem einzigen Paar (Gen 2 – 3), die weltweite Sintflut (Gen 6 – 8) und ganz besonders auf die Wunder, die Gott beim Auszug der Israeliten aus Ägypten (Ex 14 – 15) und bei der 40-jährigen Wanderung durch die Wüste (Ex 16ff; Num 11ff) gewirkt haben soll.

Da es sich bei diesen Texten um zentrale Inhalte des Glaubens handelt, verschärfte das kirchliche Lehramt Anfang des 20. Jh. seine Position dahingehend, dass diese Berichte von Theologen als geschichtliche Tatsachen zu lehren und von allen Gläubigen als solche zu glauben sind.

Dass durch diese Aussagen des Lehramtes die katholische Bibelwissenschaft und mit ihr auch die Bibel bei den weltlichen Wissenschaften massiv an Ansehen verlor und zum Teil noch heute darunter leidet, verwundert nicht. Erst das II. Vatikanische Konzil hat im Dokument von der göttlichen Offenbarung (*Dei Verbum*) den fatalen Satz von der Wahrheit und Irrtumslosigkeit dahingehend korrigiert, dass er sich auf das bezieht, „was Gott um

unseres Heiles willen“ geoffenbart haben wollte. Im Übrigen ist der zeitbedingte Charakter der Aussagen anzusetzen.

Damit ist jetzt der Weg frei, in der Auslegung von so manchen unglaublichen Übertreibungen in den biblischen Aussagen zu einer symbolischen Deutung zurückzukehren, wie sie sowohl im Judentum üblich ist, als sie es auch bei den Kirchenvätern war. Man hat damals verstanden, dass solche Schilderungen nicht aus Unkenntnis oder Dummheit gemacht wurden, sondern um auf einen tieferen Sinn zu verweisen, den es zu erforschen gilt.

Die sieben Tage der Schöpfung sind das Urmaß der Zeiteinteilung und der menschlichen Arbeitswoche. Die riesige Zahl von 600.000 Männern, ohne Frauen und Kinder, die aus der Sklaverei in Ägypten befreit (Ex 12,37f) und anschließend 40 Jahre in der Wüste mit Manna ernährt wird, soll nach den Worten von Dtn 4,32–37 zeigen, dass kein anderer Gott je so Machtvolles gewirkt hat wie Israels Gott. Ähnliches gilt für viele andere Wundertaten; und selbst der Fisch, den es zwar real nicht gibt, der aber Jona verschlingt und drei Tage durch die Weltmeere trägt, dient der größeren Ehre Gottes.

Franz Hubmann

Zum Autor:

Dr. Franz Hubmann ist em. Univ.-Prof. für alttestamentliche Exegese und arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich im Bibelwerk Linz und im Vorstand der Freude des Bibelwerks Linz mit.



Judentum für Dummies

Wer kennt sie nicht, die Reihe „für Dummies“ (gesprochen „Dammies“), in der (komplexe) Inhalte verständlich erläutert werden? Es gibt sie zu fast allen Bereichen, von praktischen Lebensberatern – etwa „Männer verstehen“ – bis zur Einführung in die Astronomie. Ein Dummie ist keineswegs ein Dummkopf, sondern eine Person, die kompakt und mit guter Erklärung versehen in ein Gebiet eingeführt werden möchte, wo sie entweder kein/e Experte/in ist oder einfach noch etwas mehr wissen will.

Inhalt

Judentum für Dummies hat 21 Kapitel. Jedes einzelne umfasst rund 20 Seiten und ist in sich abgeschlossen, sodass es gelesen werden kann, ohne weitere Kapitel vorauszusetzen. Zehn prägnante Tatsachen und zehn berühmte Zitate zum Judentum stehen als sogenannte Schummelseiten voran. Die weiteren Kapitel werden Themen zugeordnet. Es sind dies: Jüdische Identität; Alles hat seine Zeit; Ein Leben in Raum und Zeit; Ewiges Lernen; Zentrum und Peripherie sowie ein für die Dummies-Reihe typischer Top-Ten-Teil mit der Beantwortung von zehn häufig gestellten Fragen (wie etwa die Rolle der Frau oder der jüdisch-islamischen Beziehungen) und der Vorstellung von zehn jüdischen Menschen, die das Judentum und die Welt veränderten.

Die einzelnen Kapitel beschäftigen sich mit dem Judentum in seiner Vielfalt von biblischer Zeit bis in die Gegenwart. Dabei wird neben Fakten wie der Verbreitung des Judentums in der Welt, den verschiedenen Strömungen, der Anzahl von Jüdinnen und



Juden die Besonderheit des Judentums zum Thema gemacht, nämlich sowohl eine große Gemeinschaft/Ethnie – von *Langer* gern als große Familie bezeichnet – zu sein als auch eine Kultur, eine Religion. Wichtige Symbole des Judentums wie der Davidstern oder der siebenarmige Leuchter werden in ihrer Funktion und ihrer sich über die Jahrhunderte wandelnden Bedeutung vorgestellt. Im zweiten Teil werden auf mehreren Kapiteln (religiöser) Alltag, Gebet und Feste im Jahreskreis thematisiert. Im dritten Teil wird von der Zeugung bis zum Leben nach dem Tod (unterschiedlichen jüdischen Haltungen zu) den verschiedenen

Stadien des Lebens nachgespürt. Teil IV widmet sich dem Lernen, den wichtigsten jüdischen Schriften, aber auch den Namen und Sprachen und nicht zuletzt der jüdischen Mystik, der Kabbala. Ein historischer Abriss bis in die Gegenwart prägt den letzten Teil, in dem u.a. auch der Antisemitismus und die Schoah nicht ausgespart werden und man vieles über die Bedeutung des Landes Israel und über Jerusalem als besondere Stadt erfährt, aber natürlich auch darüber, wie jüdisches Leben in der Diaspora möglich ist. Das 21. Kapitel ist ein Bonuskapitel und auf der Homepage des Verlages – Wiley – unter <https://www.wiley-vch.de/de/dummies/downloads> abrufbar. In ihm wird zuerst das besondere Thema des jüdischen Humors aufgegriffen und danach auf jüdische Persönlichkeiten verwiesen, die einen entscheidenden Beitrag zur Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik geleistet haben. Dabei reicht das Spektrum von der Erfindung des Tempotaschentuchs bis zur Atomphysik. Es entspricht der Gepflogenheit der Dummies-Reihe, dass unter verschiedenen Symbolen zentrale Inhalte herausgehoben und interessante Zusatzinhalte speziell vermerkt werden. Fußnoten gibt es genauso wenig wie ein gesondertes Literaturverzeichnis. Dafür stehen die Informationen kompakt aufgearbeitet auf knapp 400 Seiten zur Verfügung.

Judentum und Bibel

Die Bibel spielt in dem Buch eine wichtige Rolle, keineswegs nur im vierten Teil, der sich den wichtigsten Schriften widmet, sondern an vielen Stellen, wo sie für die jüdische Identität in ganz unterschiedlichen Bereichen als unverzichtbar herangezogen wird. Das Buch zeigt Judentum in vielen Facetten und Strömungen, ohne

diese einebnen oder glätten zu wollen. Vielfältige Stimmen kommen zu Wort, nicht zuletzt dort, wo heikle oder vieldiskutierte Themen angesprochen werden, wie etwa Beschneidung, Sexualität und sexuelle Ausrichtung, künstliche Befruchtung, Sterbehilfe usw. „Judentum für Dummies“ will nicht nur informieren, sondern auch helfen, Vorurteile abzubauen, und bemüht sich um einen Beitrag zur Begegnung mit dem Judentum.

Ein Buch mit jüdischem Humor ...

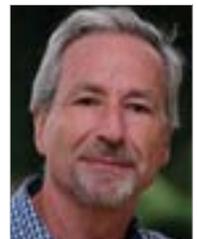
Kurz: Dieses Buch bietet einen Einblick in das Selbstverständnis des jüdischen Volks, seine Religion und Lebenspraxis sowie die jüdische Mystik, die Kabbala. *Gerhard Langer* führt durch drei Jahrtausende spannender Geschichte und klammert dabei auch Verfolgung und Antisemitismus nicht aus. Er erklärt die Gebräuche und Feste, die Symbole, Riten und Gebote und deren Bedeutung. Erfahren Sie, warum das Lernen für Juden so wichtig ist, und lernen Sie den typisch jüdischen Humor kennen!



Gerhard Langer, Judentum für Dummies, Weinheim (Wiley-VCH) 2022, 416 Seiten, € 20,60

Zum Autor:

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer ist seit 2010 Professor für Judaistik am gleichnamigen Institut in Wien. Er arbeitete Jahrzehnte an der theologischen Fakultät in Salzburg und ist ausgebildeter Alttestamentler. Früh entdeckte er seine Begeisterung für das Judentum. In dem Buch spiegelt sich diese Begeisterung durchaus wider. Es ist mit großer Empathie und Sympathie geschrieben.



- 1. Lesung:** Jes 9,1–6 | **Antwortpsalm:** Ps 96,1–3.11–13
2. Lesung: Tit 2,11–14
Evangelium: Lk 2,1–14



Das Kind in der Krippe



In der Heiligen Nacht feiern wir die Geburt Jesu. Wie die Auferstehung wird auch dieses große Fest zu ungewöhnlicher Stunde begangen: in der Nacht.

Die Frohbotschaft des Evangelisten Lukas lautet, dass Jesus seit seiner Zeugung Gottes Sohn, Christus (Messias) und Retter ist. Er unterstreicht Jesu Bedeutung am Hintergrund des damaligen römischen Großreiches. Kaiser Augustus verschwindet ganz hinter der Heilsgeschichte und den Heilshoffnungen des Volkes Israel, die die Engel den Hirten als erste Adressaten verkünden.

Kommentar zum Evangelium

Die Erzählung von Jesu Geburt hebt mit der feierlichen Formulierung „Es geschah aber in jenen Tagen ...“ an. Lukas lehnt sich an den Stil der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (der „Septuaginta“) an, um zu betonen: Was nun geschildert wird, ist von großer heilsgeschichtlicher Bedeutung.

Der große Horizont: Weltpolitik und Heilsgeschichte

Was Lukas schildert, ist auch von weltpolitischem Gewicht: Es betrifft den ganzen bewohnten Erdkreis (*oikumene*), für den Kaiser Augustus die Aufzeichnung in Steuerlisten anordnete. Ist auch die Datierung dieser Volkszählung unhistorisch, so nimmt der Evangelist sie für seine Zwecke auf: Josef geht mit Maria nach Betlehem, „denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids“ (V. 4). Wie David wird Jesus in Betlehem geboren. Er wird als der Verheißene und ersehnte „Sohn Davids“ sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit aufrichten.

Jesu Geburt – arm und unscheinbar

Mit „Es geschah“ wird nochmals die heilsgeschichtliche Bedeutung hervorgehoben (V. 6). Die einfachen, ärmlichen Verhältnisse stehen dazu in bewusstem Kontrast, vor allem die Futterkrippe, in die Maria ihren Erstgeborenen legt (V. 7). Die Umkehrung menschlicher Maßstäbe durch Gott sind schon im Lobgesang Marias angeklungen (Lk 1,46–55). Den wenig angesehenen Hirten wird als erste Jesu Geburt verkündet (V. 8). Sie erinnern an David, der als einfacher Hirt von Gott berufen, zum König gesalbt und zum Hirten seines Volkes wurde (vgl. 1 Sam 16). Zum anderen klingt damit ein Grundzug des Lukasevangeliums an: Jesu Zuwendung zu Armen und Randgruppen.

Geboren ist der Retter, der Christus, der Herr

Mit den Engeln strahlt göttlicher Lichtglanz in die Dunkelheit der Nacht. „Heute“ haben sich die Verheißungen erfüllt, ist das Heil in der Zeit angekommen: Geboren ist der Retter, Christus (Messias) und Herr (V. 11). Er ist Heiland, der Heil bringt, konkrete Leiden heilt und aus Not, Gefahren, Gottvergessenheit und Tod herausreißt. Er ist der Gesalbte (griech. *Christos*, hebr. *Messias*), der von Gott erwählte König, der Frieden und Gerechtigkeit bringt. Und er ist der Herr (griech. *kyrios*), ganz bei Gott, mit Autorität und Vollmacht ausgestattet. Hatten auch römische Kaiser wie Augustus sich als Retter und Herr betitelt, als Heilbringer und Herrscher der Welt, so macht der Engel deutlich: Diese Hoffnungen werden nur im Kind in der Krippe erfüllt (V. 12). Ein himmlisches Heer bestätigt mit seinem Lobgesang (in die Eucharistiefeier als Gloria aufgenommen) die Botschaft: Durch Jesu Geburt ist Gott verherrlicht und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens verheißt (V. 14). Jesus bringt mit seinem Leben und seiner Botschaft göttlichen Lichtglanz und gibt Gott die Ehre, er bringt wahren Frieden, im Gegenüber zur „Pax Romana“, dem Frieden des römischen Reiches, der auf Unterwerfung und Unterdrückung basierte. Dieser Friede gilt allen Menschen, weil Gott sie wohlwollend beschenkt und sie dieses Friedensangebot annehmen können.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

- 1 Es geschah aber in jenen Tagen,
dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.
- 2 Diese Aufzeichnung war die erste;
damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
- 3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich einzutragen zu lassen.
- 4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa
hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt;
denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
- 5 Er wollte sich einzutragen lassen mit Maria, seiner Verlobten,
die ein Kind erwartete.
- 6 Es geschah, als sie dort waren,
da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
- 7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.
- 8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld
und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
- 9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.
- 10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,
denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
- 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Christus, der Herr.
- 12 Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
- 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,
das Gott lobte und sprach:
- 14 Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Zum Titelbild

Jedes Neugeborene ist ein kleines – oder doch wohl ein großes – Wunder! Kaum jemand bleibt beim Anblick eines neugeborenen Kindes unberührt. Die Geburt ist eine Freudenbotschaft für die Eltern und deren Verwandtschaft – und jedes Jahr wird das mit einem Geburtstagsfest gefeiert. Darüber hinaus bezeugt aber jedes Kind auch die Zugewandtheit Gottes zu uns Menschen.

Foto: Verena Peterseil



Du Kind in der Krippe

Es geschah aber und es geschieht:
Verheißenes, Ersehntes erfüllt sich.
Unscheinbar, unerwartet einfach und schlicht.

Gottes Anteilnehmen an unserem Leben.
Sein Lichtglanz im Dunkel der Nacht.
Eine Freude, die immer wieder
durchschimmert und aufleuchtet.

Heute –
sein Heil im Leben angekommen.
Heute –
sein Heil und Leben angekommen.

Du Kind in der Krippe:
Hoffnung und Lobgesang,
Wohlwollen und Friede.

Michael Zugmann

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Freude als Grundbefindlichkeit des Weihnachtsfestes – ich überlege für mich:
 - Was ist meine Weihnachtsfreude?
 - Warum freue ich mich über Jesu Geburt?
 - Welche Hoffnungen und Erwartungen verbinde ich mit der Feier von Weihnachten?
- Jesus als Retter, Heiland, Christus (= Messias), Herr: Welcher dieser Titel bringt die Bedeutung Jesu für mein Leben bzw. für die Welt am besten zum Ausdruck? Welche Worte oder Bilder würde ich noch dazulegen?
- Lieder und Gesänge zum Weihnachtsevangelium passend:
 - Nun freut euch, ihr Christen (GL 241 – besonders die 2. Strophe)
 - Engel auf den Feldern singen (GL 250)
 - Seht, unser König kommt (GL 263);
 - Kommet, ihr Hirten (GL-Ö 801);
 - In tiefer Nacht trifft uns die Kunde (GL-Ö 809)

Biblisches Sonntagsblatt für Erwachsene

Das Sonntagsblatt (Seite 21–24) bietet Anregungen zur Vertiefung der Sonntagsbotschaft, eignet sich durch die Impulse besonders auch für Bibelrunden, als Einstieg für pfarrliche Gruppen sowie für Lektor/innen und Leitende von Wort-Gottes-Feiern. Das Jahreseinzelabo kann gedruckt oder digital bezogen werden.

Bibelwerk Linz, Einzelabo (gedruckt oder digital), € 33,-

Günstige Staffelpreise: 10er Abo € 50,-/20er Abo € 71,-/
50er Abo € 130,- (zzgl. Porto)

Mess-Lektionar IV: Geprägte Zeiten

Der neueste Band des Lektionars enthält die Lesungen der Wochentage und Gedenktage der Heiligen in den geprägten Zeiten (Advent und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit) nach der revidierten Einheitsübersetzung.

Lektionar IV. Geprägte Zeiten, Freiburg (Herder Verlag) 2022, 816 Seiten, Leinen, mit Lesebändern, € 90,50

Die Bibel. Jahresedition 2023

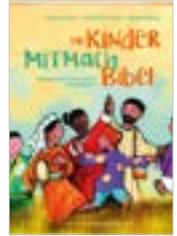
Die günstige Einheitsübersetzung auf hochwertigem Papier ist mit einem Motiv der Pariser Künstlerin *Nathalie Wolff* ausgestattet. Zusätzliche Sonderseiten erleichtern den Einstieg ins Bibellese und beinhalten Tipps zum Auffinden von Bibelstellen sowie GPS-Daten für biblische Orte. Diese Edition enthält auch den aktuellen ökumenischen Bibelleseplan für das Jahr 2023.



Die Bibel. Jahresedition 2023, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 1552 Seiten, € 17,50

Die Kinder-Mitmach-Bibel

Die Kinder-Mitmach-Bibel erzählt 24 biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Es geht um die Schöpfung, das Volk Israel, David und die Propheten, Geschichten und Gleichnisse von Jesus und das Leben der ersten Christ/innen.



Die kindgemäßen Illustrationen und sogenannte Mitmach-Seiten nach jeder Geschichte vermitteln den jungen Leser/innen einen spannenden Zugang zu den Erzählungen.

Susanne Jasch/Kristina Schnürle, Die Kinder-Mitmach-Bibel, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 152 Seiten, € 19,50

Die Bibel ist eine Forelle

11 Gänge zum gesunden Bibelverständnis

Die Bibel vermag wie kaum ein anderes Buch Seele und Geist zu nähren. Wer sich aber auf sie stürzt, ohne gewisse Regeln zu beachten, kann sich daran leicht überessen oder wird innerlich hungrig bleiben. *Elisabeth Birnbaum* vergleicht die Bibel mit einem erlesenen mehrgängigen Menü und zeigt damit anschaulich und leicht verständlich den Weg zu einem sinnvollen Bibelgenuss. Die originelle Bildsprache stammt in bewährter Weise vom Illustrator *David Kassl*.



Elisabeth Birnbaum/David Kassl, Die Bibel ist eine Forelle. 11 Gänge zum gesunden Bibelverständnis, Wien (Dom-Verlag) 2022, 80 Seiten, € 14,90

Zahlreich wie nie zuvor waren die Rückmeldungen auf die letzte Bibelsaat – vor allem zum Leitartikel von *Prof. Martin Ebner*. Neben einigen erbosten Abmeldungen der Zeitschrift insgesamt, denen oft auch „Aus der Hölle ins Paradies“, die „Unverschämte Freiheit der Kinder Gottes“ und der Artikel zur Auferstehung nicht gefallen haben. Die überwiegende Mehrheit hat aber äußerst positiv rückgemeldet. Am meisten überrascht hat mich der Anruf eines Bischofs: „Ich gratuliere euch zu eurem Mut. Genau solche Artikel müssen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es ist viel zu wenig, wenn das auf den Unis diskutiert wird. Die Gläubigen haben ein Recht auf diese Fragen“. Aus der Fülle der weiteren Reaktionen greife ich zwei heraus und verweise darüber hinaus auf das inzwischen erschienene Buch zu diesem Thema (*Seite 11*).

Franz Kogler

REAKTIONEN ZUM ARTIKEL „BRAUCHT DAS CHRISTENTUM PRIESTER?“

Sehr geehrtes Redaktionsteam,
Vielen Dank für den Leitartikel in der letzten Bibelsaat von *Prof. Martin Ebner*. Er spricht mir ganz aus der Seele. Auch ich bin durch mein Theologiestudium und Bibelstudium zur gleichen Überzeugung geraten: Jesus hat ein für alle Mal den Abstand zwischen Mensch und Gott verringert. Es ist kein Mittler zwischen Gott und Mensch mehr nötig. Jesus ist der einzige Hohepriester. Er hat den Menschen die Angst vor Gott genommen und ihnen einen direkten Zugang zu Gott gezeigt. Jeder Mensch hat diesen Zugang zu Gott, das „allgemeine Priestertum“ drückt dies wohl am besten aus. Jesus

hatte sicher auch ein gestörtes Verhältnis zur damaligen Priesterschaft am Tempel gehabt. Danksagung (Eucharistie) und Lossprechung von einfachen Sünden sind meiner Meinung nach wieder den Familien anzuvertrauen; Taufe, Firmung und Krankensalbung sollten Repräsentanten bzw. Gemeindeleitern (nicht unbedingt Priestern) vorbehalten bleiben.

Mag. Wolfgang Hingerl, Bad Hall

Die Spucke blieb mir weg, als ich im Septemberheft (Nr. 162) den Artikel von *Martin Ebner* las. Wie weit hat sich das Christentum von der Lehre Jesu und von der Praxis der christlichen Gemeinden entfernt! Wie befreiend ist doch der ursprüngliche Glaube! Dorthin will ich wieder zurückkehren!

Hans Maderthaner, Ried im Traunkreis

REAKTIONEN AUF UNSERE ARBEIT

Liebes Team vom Bibelwerk!

Ich möchte mich auf diesem Weg herzlich bedanken für die Fülle an Informationen, Büchern und Materialien (z.B. die Bibelausstellung), die ich bei der letzten Religionslehrer/innentagung wieder so eindrücklich sehen konnte. Gerade im Beruf und auch persönlich konnte ich schon vieles im Laufe der Jahre gut nutzbar machen und es diente mir zur Inspiration.

Maria Anna Fellner, Linz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen Dank für den Bibelatlas, den ich bei Ihnen gewonnen habe. Ich habe mich sehr darüber gefreut und werde ihn in den nächsten Wochen studieren.

Mag. Max Hiebner, St. Pölten

Herzlichen Dank für die letzte Ausgabe, die „Bibelsaat“ war noch nie so gut! Und ich bin nicht allein mit dieser Meinung.

Ingeborg Niederleuthner, Molln

ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Es ist einfach genial, an euren hochwertigen Angeboten teilnehmen zu können ohne anstrengende Reise nach Linz oder Puchberg!

*Irene Unterkofler, Referat für Öffentlichkeitsarbeit,
Erzdiözese Salzburg*

Ich bin regelmäßig bei der Vorbereitung des Evangeliums am Freitagvormittag dabei und möchte mich recht herzlich für das vergangene Jahr bedanken! Ich fühle mich sehr bereichert und liebevoll von euch auf meinem spirituellen Weg begleitet.

Anfänglich war ich skeptisch angesichts der Barriere des virtuellen Zusammentreffens, aber jetzt spüre ich ein Zusammenwachsen mit der Gruppe und freue mich jeden Freitag auf die bekannten (und manchmal auch neuen) Gesichter und das gemeinsame Wachsen und Reifen auf unserem Weg!

Sylvia Schlager, Salzburg

Vom ursprünglichen „Veranstaltungsformat“ ist „Bibel-Online“ sehr schnell zur wertvollen Fortbildung geworden. Vielen Dank für die fachkundigen Inputs! Im Austausch über die jeweilige Bibelstelle zum Sonntag liegen für mich viele wertvolle Impulse – nicht nur für meine Arbeit, sondern für mein Leben: „Ich bin gemeint, auf mich kommt es an!“

Barbara Sereinig, Windhaag/Perg

Vor knapp einem Jahr habe ich die vielfältigen Möglichkeiten entdeckt, die eure Plattform anbietet. Mit großer Begeisterung habe ich teilgenommen und mich immer schon auf die nächsten Treffen gefreut. Ich werde sicher auch in Zukunft dabei sein. Im Gebet verbunden!

Sr. Maria, Bozen (I)

BIBLISCHE WANDERWOCHE

Danke, lieber Franz! Ich habe deine Ausführungen zum Matthäusevangelium sehr interessiert aufgenommen und mir wirklich gedacht: Wie schade, dass ich nicht mitgeschrieben habe. Und schon hast du meine Gedanken errahnt und mir jetzt das Manuskript gesandt. Du bist spitze! Das Bibelwerk ist an Service nicht zu überbieten. Es war wieder einmal eine großartige Woche!

Helga Hammerschmidt, Rappottenstein

Höhepunkt der Wandersaison ist für mich die Bibel-Wanderwoche. Heuer logierten wir im JUFA-Hotel Schloss Röthelstein in Admont mit herrlicher Aussicht in die Berge und traumhaftem Essen. Die täglichen Routenvarianten waren sorgfältig geplant. Jede/r konnte die Wanderungen je nach körperlicher Fitness und Tagesverfassung wählen: Körper – Seele – Geist ... alles wurde gestärkt: Bibelkunde vom Spezialisten *Dr. Kogler* im Rittersaal im Sesselkreis, Musik vom Feinsten mit Maresi (Violine) und Meistersong von *Helena*. Die Rauchkuchl lud abends zum Spielen und Diskutieren ein. Der Abschluss-Abend bot Theater, Musik und Tanz. So war die Woche richtig abgerundet. Mit Gleichgesinnten in den Bergen sein, ist herrlich und gibt Energie.

Hermine Neumüller, Altenberg

Die biblische Wanderwoche in Admont lieber Franz, war für mich ein Höhepunkt. Die Atmosphäre war sehr berührend und ich fühlte mich sehr geborgen! In eurer Gemeinschaft war für mich der Himmel! So muss es vor 2000 Jahren in den Gemeinschaften gewesen sein. ...

Günther Farkas, Graz

Lieber Franz!

Die Mischung der wunderbaren Wanderrouten, das Miteinander in der Gemeinschaft mit Gesprächen, Spiel und Gaudi, das Beschenktwerden mit schöner Musik und nicht zuletzt deine Impulse machen diese Woche immer zu einer ganz besonderen Zeit! Zitat unsrer Tochter: „Nach so einer Woche kommt ihr immer so entspannt heim!“

Rosi und Sepp Mayr, Niederneukirchen

BIBELPASTORALE STUDIENTAGUNG

Mit Wissenden und Gleichgesinnten die Bibelpastorale Studientagung zum Buch Jesaja zu verbringen war für mich ein Fest der Freude: Die Vision, nationenübergreifend in Frieden zusammenzuleben in der Umsetzung der göttlichen Weisheit, ja das ist eine Vision, die ich mir für diese Welt und die Menschheit wünsche. Diese Vision in uns reifen zu lassen ändert schon jetzt unser Tun und Handeln. Und darum geht es. In diesem Sinne, Schritt für Schritt, freue ich mich mit der Welt auf eine eschatologische Zukunft – und auf die nächste Bibelpastorale Studientagung.

Monika Sator, Wien

Ihr schafft es immer wieder, euch zu übertreffen – so auch bei der diesjährigen Bibelpastoralen Studientagung über das Buch Jesaja! Zur Auswahl der Referentin

und der Referenten kann man nur gratulieren – *Dr. Ulrich Berges* und *Dr. Gerhard Langer* richteten den Fokus beim Buch Jesaja auf Aspekte, die mich noch lange weiter „verfolgen“ werden (besonders beim Nachlesen!). Frau *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum* stand den Referenten in keiner Weise nach und es ist wichtig, dass auch der weibliche Aspekt zum Thema nicht zu kurz kam.

Schon beim Eingang sprang mir die „Welt der Bibel“ richtig ins Auge – danke für die tolle optische Gestaltung und dass die Bibel mit allen Sinnen (Weihrauch und Gewürze) zu erfahren war ...

Ingeborg Heidlberger, Linz



LEITUNGSWECHSEL IM BIBELWERK

Lieber Franz!

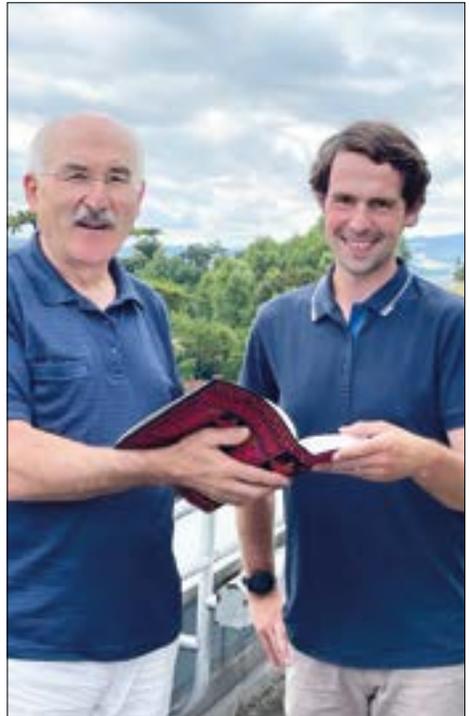
Dieser Tage bist Du aus Deiner Verantwortung als Leiter des Bibelwerkes der Diözese Linz ausgeschieden. In der Linzer Kirchenzeitung vom 14. Juli gab es dazu einen schönen Bericht, den ich mit viel Zustimmung gelesen habe.

Ich möchte Dir für Deine wertvolle Arbeit, die Du all die Jahre hindurch geleistet hast und sicher noch weiter erbringen wirst, ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen. Wir haben nicht so oft, aber dennoch einige Male zusammengearbeitet (zB Bibelausstellung im Ausland) und es war immer eine Freude mit Dir zusammen zu arbeiten, wertschätzend und auf Augenhöhe. Die Bibel war nicht nur dein Aufgabengebiet, sie ist Deine Leidenschaft, das spürt man, wenn Du sprichst!

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann a.D.

Lieber Franz,

Nun habt Ihr also in Linz den Wechsel angebahnt. Ich sehe das mit einem weinenden Auge: Du hast Gewaltiges aufgebaut und geleistet und unendlich viel zur Verbreitung und Vertiefung des biblischen Wissens, vor allem der Liebe zur Schrift, beigetragen. Das ist Gottesdienst im tiefsten Sinn des Wortes, hier bist du mehr als vorbildlich, und das bleibt dir zum Segen bis in die endzeitliche Lebensfülle. Ich kann dazu nur sagen: Vergelt's Gott. Du hast viele Menschen mit deiner Begeisterung angesteckt und bist so durch Jahrzehnte bibel-missionarisch tätig, auch „gelegen oder ungelegen.“ Und es ist euch gelungen, einen Stabwechsel so zu vollziehen, wie das für Christenmenschen passend ist, getreu Joh 3,30. Deinem



Nachfolger wünsche ich Gottes Geist und Segen, deine Nachhaltigkeit und deinen festen Stand in Grundsätzen und einen langen Atem in unserer Kirche! Er wird bei mir, solange ich kann, ebenfalls ein offenes Ohr finden.

em. Univ.-Prof. Walter Kirchschräger, Luzern

Lieber Franz!

Du hast es ausgezeichnet gemacht und dem Wort Gottes einen fruchtbaren Boden bereitet, mehr als jede andere Diözese Österreichs. Ich gratuliere Dir dazu und danke Dir auch dafür. Mögest Du es nun ein wenig ruhiger haben und dennoch aus dem reichen Schatz Deiner Erfahrungen vieles weitergeben können!

*Georg Fischer,
Theologische Fakultät der Universität Innsbruck*

Lieber Franz Kogler,
eben habe ich zum ersten Mal gelesen, dass Du Ehepartner und Familienvater bist, also auch verheirateter Theologe, nicht geweihter Seelsorger etc. und deshalb wage ich das DU, obwohl wir uns „nur schriftlich“ begegnet sind über viele Jahre. Und jetzt die Ankündigung, die die Nachfolge früh einfädelt und einen geordneten Übergang jetzt schon aktiv vorbereitet. Du gehst gewiss als großer Inspirator, Organisator, Kollege und Meister der Bibelarbeit in die Geschichte, vor deren Einschnitt Ihr jetzt im Werk mit vielen Menschen steht. Ich habe keinen Grund zu schmeicheln, wohl aber einen vielfachen, Echo zu geben auf Dein eindrückliches Wirken, gewiss mit ebenso eindrücklichen Mitarbeitenden, Begleitenden und Mitgestaltenden.

Aber auch darin bist Du eine eindrückliche Figur: Was Du geleistet hast, geht nur mit dem Vertrauen vieler Gefährten, mit klar und kollegial geleiteten Mitarbeitenden, mit PartnerInnen in Wissenschaft und Praxis; von Freunden in den Pfarreien; von Priestern, die den nichtgeweihten Theologen respektieren und als Partner erkennen; von Professoren und Doktoren, die Deine Praxis-Arbeit in ihrer Bedeutung erkennen und sie partnerschaftlich unterstützen mit ihrem Wissen und Können; von Diözesanverantwortlichen (bis hinauf zum Bischof persönlich), denen die Bibelarbeit nicht nur Lippenbekenntnis ist und deren Wohlwollen sich nicht nur in salbungsvollen Worten zeigt; Geschäftspartner, die nicht nur rechnen können, sondern auch einen Geschmack für den Inhalt des Produkts haben und ihre vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützung gerne diesem Werk zu Gute kommen lassen, so

sehr sie von den Aufträgen auch profitieren (das Bibelwerk ist ja inzwischen ein hochangesehenes Unternehmen!).

Ja, ich kenne im deutschsprachigen Raum kein Bibelwerk, diözesan oder national, das in seiner Arbeit vielfältiger, kreativer, produktiver und wirkungsvoller an der Basis angekommen und „erfolgreicher“ wäre. Dass Bibelarbeit überhaupt auf so breiter kirchlicher Basis nicht nur Anklang findet, sondern spürbare Breitenwirkung erreicht, ist in den säkularisierenden Verhältnissen und Entwicklungen unserer Zeit wahrlich mehr als menschliche Leistung. Es ist ein Erweis von Gottes Geist, in seiner Kooperation mit Menschen seines „Dienstes“, seines „Geistes“. Ich freue mich mit Dir/Euch über dieses gelungene Werk, das so vielfältig angelegt und implementiert ist, verwurzelt im unausschöpflichen Geschenk der Schrift, deren Brot durch das Verteilen mit der Sättigung noch immer mehr „Reste“ schafft!

So danke ich jetzt schon, wünsche einen gelungenen Übergang mit all denen, die an Deinem Tun und Lassen unmittelbar und indirekt beteiligt waren, sind und bleiben (gewiss an erster Stelle Deine Familie). Auch das Kürzer-Treten will gelernt sein. Du wirst Dich in Deiner „Größe“ (aus Kompetenz und Erfahrung, aus Motivation und Elan, aus Energie und Einsatzbereitschaft) selber „bescheiden“ müssen, damit die Nachfolgenden wirklich eigenständig und groß werden können, Deinem Werk zugut!

Dazu wünsche ich Dir wie für Deine/Eure Arbeit und Wirkung einmal mehr voller Dankbarkeit Gottes Segen.

*Andreas Imhasly,
em. Klinikseelsorger, Bad Zurzach (CH)*

Lieber Franz, lieber Herr Stiksel,
gerne habe ich eure/Ihre schönen Texte zur Übergabe der Leitung des Bibelwerks Linz gelesen und gerne nehme ich das zum Anlass, dir, lieber Franz, zu all dem, was du geschaffen und aufgebaut, entwickelt, begleitet und gemacht hast, von Herzen zu gratulieren – es ist total beeindruckend zu lesen, wie viel Zeit, Engagement und Herzblut du der Bibel, ihrer Vergegenwärtigung und Verlebendigung gewidmet hast. Und wie all das gelungen ist! Schön, dass auch unsere Wege über so lange Zeit sich immer wieder mal gekreuzt haben. Mit eurer Bibelsaat und allen Angeboten bei euch sowie mit „Dein Wort – Mein Weg“ und mit feinschwarz.net waren und sind wir ja immer wieder verbunden.

*Prof.in Dr.in Helga Kohler-Spiegel,
Pädagogische Hochschule Vorarlberg*

Liebes Bibelwerkteam,
lieber Reinhard Stiksel!

Wir möchten uns herzlich bedanken für die Bibelsaat, für die berührenden Impulse, die unseren Glauben und unsere Hoffnung immer wieder bestärken. Herrn Franz Kogler wünschen wir ein Getragen-Sein weiterhin, er hat so vielen Menschen die Worte der Bibel nahegebracht, dass sie Lebensgrundlage geworden sind. Und so freuen wir uns, dass unser „Gemeindenachbar“, Herr Reinhard Stiksel, in dieser Umbruchszeit diese herausfordernde Aufgabe angenommen hat. Er vermittelt einen geerdeten, aber von tiefer eigenen Berührtheit getragenen (wie wir beim Lengauer Bibelkurs erleben konnten) Glauben und sooo ein großes Wissen. Und die menschliche Begegnung mit ihm tut gut.

Anni und Franz Weinberger, Straßwalchen

Lieber Franz!

Ein ganz großes und aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für alles, für deinen unermüdlichen und kreativen Einsatz für Gottes Wort! Und auch, dass du deine Nachfolge so ruhig und zielstrebig aufgebaut hast! Ich kann mich noch gut erinnern, als du mir vor einigen Jahren Reinhard in St. Virgil vorgestellt hast, den ich wohl flüchtig aus seiner Kremsmünsterer Zeit kannte! Ich denke: ein Volltreffer! Möge aller Segen, den du über Jahre durch das Wort Gottes so vielen Menschen gebracht hast, nun in deinem nunmehrigen Lebensabschnitt reichlich zu dir zurückfließen!

Abt em. Christian Haidinger, Altenburg

Lieber Franz,

Ich gratuliere dir zu deinem biblischen „Wunderwerk“, das du aufgebaut hast! Von Herzen danke für die vielen Impulse, die ich von deiner Arbeit mitnehmen konnte. Du warst ja auch „In der Wies“ ein „Feuerwerk“ biblischer Aufbauarbeit.

Msgr. Gottfried Fellner, Dekan i. R., Mindelheim (D)



Bibel UM-GEHEN

Provokative und irritierende Texte der Bibel erklärt

Die höchst interessante Neuerscheinung „Bibel um-gehen“ setzt sich mit unangenehmen und verstörenden Bibelstellen auseinander. Sie versucht zu erklären und aufzuzeigen, wie Bibellesende mit diesen oder ähnlich schwierigen Bibeltexten umgehen können. Das Buch ist eine Aufforderung, ein Mutmacher und eine Anleitung: So können Sie die Heilige Schrift exakt lesen, Nuancen erkennen und die Bibel verstehen!



Thomas Hieke/Konrad Huber (Hgg.), *Bibel UM-GEHEN. Provokative und irritierende Texte der Bibel erklärt*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2022, 334 Seiten, € 25,70

Spruchkarten: Bergpredigt

12 unterschiedlich gestaltete Karten mit je einem zentralen Zitat aus der Bergpredigt

In Bibelrunden können die Karten als Einstieg ins Thema Bergpredigt genutzt werden, indem sich die Teilnehmenden das Zitat aussuchen, das sie am stärksten anspricht und anschließend über die Wahl ins Gespräch kommen. Eine Karte kann auch – etwa im Kalender – zur Begleiterin werden, auf deren Rückseite Einsichten und persönliche Zugänge zum Zitat notiert werden. Natürlich eignen sich die Karten auch einfach zum Verschicken oder Weiterschicken.



12 A6-Karten zur Bergpredigt, Bibelwerk Linz 2022, € 7,-

Bibel falsch verstanden

Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt

Wie häufig diskutiert der Freundeskreis über die Frage des Schaffungsprozesses der Welt? In sechs Tagen geschaffen und am siebten Tag war Ruhetag – geht doch gar nicht. Wie diese Frage werden eine Vielzahl von biblischen Missverständnissen aufgeklärt sowie wissenschaftlich und für Laien verständlich erklärt. Und kennen wir nicht alle den Spruch „Vom Saulus zum Paulus“? Und eine Jungfrau Maria gebar Jesus? Endlich findet jede Leserin und jeder Leser gute Antworten und des Rätsels Lösung.



Thomas Hieke/Konrad Huber (Hgg.), *Bibel falsch verstanden*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2020, 300 Seiten, € 23,60

Selig – glücklich – glückselig

Kindergottesdienste zu den Seligpreisungen

In ganz Österreich wird Ende Jänner eine Bibelwoche gefeiert. Dabei steht das Buch der Bücher und im speziellen die Bergpredigt in den Pfarren und Familien im Mittelpunkt. Gestaltungsvorschläge für einen Familiengottesdienst, eine Wort-Gottes-Feier für Kinder ab 3 Jahren und ein Stationenweg/Weggottesdienst zu den Seligpreisungen.



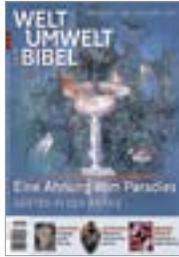
Selig – glücklich – glückselig. Kindergottesdienste zu den Seligpreisungen (Bibelwoche und Sonntag 29. Jän. 2023), Linz (Kath. Jungschar/Kinderpastoral) 2022, 28 Seiten, € 4,-

Eine Ahnung vom Paradies. Gärten in der Antike

Gärten sind in der Bibel und im antiken Orient ein Ort der Ruhe, der Erholung und von ge-

lungenen Beziehungen. In der trockenen Landschaft des Nahen Ostens vermitteln sie ein Bild der Fülle. Zugleich drücken sie immer auch das Selbstverständnis ihrer Besitzer aus. Tempel-, Palastgärten, biblische und islamische Gärten oder Klostergärten verweisen damit auch auf politische und theologische Ideen. Und sie halten die Sehnsucht nach dem paradiesischen Garten wach.

Welt und Umwelt der Bibel, Eine Ahnung vom Paradies. Gärten in der Antike, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 80 Seiten, € 11,30



Welt und Umwelt der Bibel

Wie spricht Gott?

Wie Gott spricht und sich im eigenen Leben zu Wort meldet, ist eine der schwierigsten Fragen. Die biblischen Schriften setzen voraus, dass Gott den Menschen begegnet und dass er sich hören und sehen lässt. Die Bibel ist eine Sammlung von Erzählungen und Texten über die Interaktion und Kommunikation zwischen Gott und Mensch. Dieses Heft geht der Frage nach, was die Formulierung „Gotteswort im Menschenwort“ bedeutet, die das Zweite Vatikanische Konzil geprägt hat. Es

Bibel heute

werden verschiedene Bibeltexte ausgelegt, die ein „echtes“ Gespräch zwischen Gott und Mose beschreiben (Ex 3-4) oder die eine Gottesrede mitten im Gebet enthalten (Ps 91). Die Beiträge zeigen, wie Gott in Jesus spricht oder dass Gott ein großer Fragensteller ist. Seine Fragen stiften Beziehung zwischen Mensch und Gott. Außerdem werden Antworten aus jüdischer Sicht sowie aus Sicht eines Seelsorgers und eines Literaten gegeben.

Bibel heute, Wie spricht Gott?, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 36 Seiten, € 7,90



Der jüdische Jesus

Für den Juden Jesus interessieren sich derzeit christliche und jüdische Forscher/innen. Sie legen in diesem Heft ihre neuesten und spannenden Forschungen dar. So war nicht nur Jesus Jude, sondern auch seine Nachfolgemeinschaft war jüdisch, weit bis ins 2. Jahrhundert hinein. Außerdem wird derzeit unter christlichen Theolog/innen diskutiert, inwieweit die christliche Theologie den Juden Jesus zugunsten des Gottessohnes und Erlösers geopfert hat, und welche andere Theologie und Diskurskultur entstünde, wenn ersteres wieder mehr betont würde.

Bibel und Kirche, Der jüdische Jesus, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2022, 64 Seiten, € 7,90



Bibel und Kirche

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Wie England christlich wurde; Bibel und Kirche: Bibel und sexualisierte Gewalt; Bibel heute: „Sie warteten“ – Simeon und Hanna.

Salzburger Bibelnachrichten

Das Bibelreferat des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Salzburg hat wieder zahlreiche Kursangebote. Gerne dürfen wir auf zwei interessante Veranstaltungen hinweisen, die Anfang des Jahres 2023 starten:

EIN GOTT DES FEUERS

Schnuppertag für die Seminarreihe „Der Zauber des Alten Testaments“

Termin: Fr, 27. Jän. 2023, 14 Uhr
Ort: Salzburg, St. Virgil, Salzburg

DER ZAUBER DES ALTEN TESTAMENTS

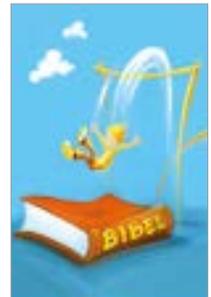
Einjähriger Bibellehrgang

Für alle biblisch Interessierten (keine Vorkenntnisse erforderlich). Das Seminar beinhaltet: Mirjam; Der Prophet Jeremia; Das Buch Judit; Weibliche Gottesbilder im Alten Testament; Gerechtigkeit; Abraham, Sara, Hagar.

Termine: 24. – 25. Feb./14. – 15. Apr./2.– 3. Juni/7.– 8. Juli/
29.– 30. Sept./17.– 18. Nov. 2023,
jeweils Fr, 15 Uhr bis Sa, 17 Uhr

Ort: Salzburg, St. Virgil

Begleitung: *Margarita Paulus*, Seelsorgerin, Theologin, Salzburg,
Pfarrer Heinrich Wagner, Bibelreferatsleiter



HEBRÄISCH FÜR ALLE

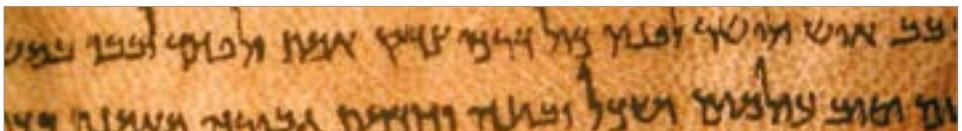
Gott im Feuer

Für viele wesentlichen Begriffe der hebräischen Bibel haben wir im Deutschen keine entsprechenden Worte. Das Lernen dieser Sprache öffnet deshalb eine ungemein spannende Welt. Fortgeschrittene Anfänger/innen, die zumindest schon einmal die Buchstaben gelernt haben, sowie mehr oder weniger Lesekundige werden sich mit dem Thema „Gott im Feuer“ beschäftigen.

Termin: Fr, 10. Feb. – Mo, 13. Feb. 2023

Ort: Salzburg, St. Virgil

Referierende: *Birgitta Kogler*, *Ingrid Krammer*, *Johannes Reiss*, *Friedrich Reiterer*
(vier Hebräisch-Gruppen)



Die Bibel online entdecken

ONLINE-BIBELGESPRÄCHE ZUR PREDIGTVORBEREITUNG

Verstehst du auch, was du erzählst?

Termine: jeden Dienstag von 16 – 17 Uhr

Begleitung: *Reinhard Stiksel, Franz Kogler, Klara Porsch*

Online-Bibelgespräch

BIBELTALK: LEBENDIG IST DAS WORT

Grundlage ist der liturgische Text des Evangeliums für den darauffolgenden Sonntag.

Termine: jeden Freitag von 9 – 10 Uhr (außer 6. Jän. 2023)

Begleitung: *Reinhard Stiksel, Franz Kogler, Klara Porsch*

Termine: jeden Freitag von 19 – 20 Uhr (außer 6. Jän. 2023)

Begleitung: *Ingrid Penner, Franz Kogler*

Kosten: € 20,- (für Jänner bis April)

Die Bibel online entdecken

JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH

Im gemeinsamen Gespräch entdecken wir, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten. Jeweils von 19 – 20:30 Uhr

Termine: Mi, 7. Dez. 2022, **Buch Jesaja** mit *Klara Porsch*

Mi, 4. Jän. 2023, **Philipperbrief** mit *Franz Kogler*

Mi, 1. Feb. 2023, **Buch Rut** mit *Klara Porsch*

Mi, 8. März 2023, **Galaterbrief** mit *Reinhard Stiksel*

Kosten: € 20,- (für alle Abende)

Auf der Spur des Evangeliums

ONLINE: WOHIN GEHEN WIR? IMMER NACH HAUSE!

Unterwegs-Gedanken in einer fordernden Zeit mit einer Videobotschaft von *Monika Nemetschek* und anschließendem Gespräch mit *Franz Kogler*.

Termin: Do, 8. Dez. 2022, 17 Uhr

Begleitung: *Franz Kogler*

Online-Bibliolog

„WEIL JEDE/R ETWAS ZU SAGEN HAT“

Termine: Mi, 14. Dez. 2022/11. Jän./8. Feb./15. März 2023, jeweils 19 Uhr

Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*

Kosten: € 40,- (für alle Abende)

**Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/zoom**

Kunst im Advent

DER TASSILOKELCH BIBLISCH BETRACHTET

Das Stift Kremsmünster beherbergt eines der kostbarsten liturgischen Gefäße des frühen Mittelalters: einen überreich verzierten und prunkvoll beschrifteten Abendmahlskelch, gestiftet von Bayernherzog *Tassilo III.* und seiner Gemahlin, der Langobardenprinzessin *Liutpirc*. Dieses Kunstwerk kann mittels modernster Computertechnik bis ins kleinste Detail bestaunt werden.

Eröffnung: Do, 1. Dez. 2022, 19 Uhr
Präsentation: So, 11. Dez. 2022, 11 Uhr
Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space
Begleitung: *Reinhard Stiksel, Lothar Schultes*



Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

Termine: Mo, 5. Dez. 2022/2. Jän./6. Feb./6. März 2023, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: *Paulus Manlik OPraem*

Werkkurs

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

Termin: Do, 8. Dez./14 Uhr – So, 11. Dez. 2022/12 Uhr
Ort: Bildungszentrum Stift Schlierbach
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*
Anmeldung: mm.leonhartsberger@gmail.com; ☎ 0677/61 97 07 93

Festgottesdienst

SONNTAG DES WORTES GOTTES

Termin: So, 22. Jän. 2023, 10 Uhr
Ort: Linz, Mariendom
Begleitung: *Dompfarrer Maximilian Strasser*

Diözesaner Bibeltag

„WER'S GLAUBT, WIRD SELIG ...“

Im Spannungsfeld von Provokation und Anspruch der Bergpredigt leben und glauben.

Termin: Fr, 27. Jän. 2023, 14:30 – 21 Uhr
Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37
Begleitung: *Paul Weismantel, Würzburg*
Nähere Informationen siehe Seite 3!

Intensivseminar

SELIG DIE FRIEDENSTIFTER

Friede ist eine große Sehnsucht der Menschheit und zugleich ein Schlüsselwort der Bibel – sowohl des Alten wie auch des Neuen Testaments. Shalom, das hebräische Wort für Friede, umfasst dabei viel mehr als die Beendigung von Kampfhandlungen. Friede bezeichnet nicht nur ein individuelles Befinden, sondern nimmt auch die Perspektive kollektiven Wohlergehens in den Blick.

Das ganze Leben Jesu ist von der Zusage des Friedens umrahmt. Die Engel stimmen bei seiner Geburt ein Jubellied an: „Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14). Diese Friedenshoffnung wird bei seinem Einzug in Jerusalem erneuert (Lk 19,38) und der Auferstandene begrüßt die Jünger/innen mit den Worten des Friedens.

Termin: Sa, 28. Jän. 2023, 9 – 12 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Paul Weismantel*, Würzburg

Kosten: € 45,-



Grundkurs Bibliolog

WEIL JEDE UND JEDER ETWAS ZU SAGEN HAT!

Die Teilnehmenden lernen Schritt für Schritt, wie Bibliologe zu leiten sind.

- *Erlernen von unterschiedlichen Techniken und Zugängen*
- *Herkunft des Bibliologs, Fragen der Auslegung sowie theologische Fragestellungen*
- *Leitung eines selbstständig vorbereiteten Bibliologs*

Termin: Di, 31. Jän./15 Uhr – Sa, 4. Feb. 2023/12:30 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Maria Elisabeth Aigner*, Graz

Kursbeitrag: € 320,- (€ 150,- für Lehrlinge und Student/innen)



Vortrag

EBENBÜRTIG – GEISTREICH – GÖTTLICH: FRAUEN UND DIE BIBEL

An diesem Abend rücken die Frauenbilder in der Bibel in den Blickpunkt. Wie sah die Lebensrealität von Frauen aus? Wofür setzten sie sich ein? Was erfahren wir in der Bibel über sie? Wie fließt weibliche Lebenserfahrung in die reiche Symbolsprache der Bibel ein? Auch den femininen Seiten Gottes wird nachgespürt und der Frage nachgegangen, wie sich ein Lesen der Bibel aus der Perspektive von Frauen auf die biblischen Texte auswirkt.

Termin: Sa, 4. Feb. 2023, 19 – 20:30 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Klara Porsch*

Kurs

EINFÜHRUNG INS BIBEL-GRIECHISCH

Dieser Intensivkurs bietet eine Einführung in die Sprache des Neuen Testaments und soll Lust auf Bibellektüre im Original machen. Das Basiswissen für die Bibellektüre, Grammatik und Wortschatz, wird systematisch anhand einfacher neutestamentlicher Texte erworben. Ein Angebot speziell an alle, die „eigentlich immer schon Griechisch lernen wollten“.

Termin: Mo, 6. Feb./9 Uhr – Fr, 10. Feb. 2023/13 Uhr

Ort/Anmeldung: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Christian Goldstern*, Wien

Kosten: € 320,- (€ 50,- für Lehrlinge und Student/innen)



Eine (detektivische) Spurensuche

DER HISTORISCHE JESUS

Doch wer war Jesus wirklich? Was können wir von ihm wissen? Wie zuverlässig sind die Quellen? Welche – wissenschaftlich tragfähigen – Methoden der historischen Rückfrage gibt es? Und was bedeutet die Suche nach dem historischen Jesus für das traditionelle Jesusbild, die kirchliche Verkündigung und den persönlichen Glauben?

Termin: Di, 28. Feb. 2023, 19 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Hans-Georg Gradl*

Die biblischen Texte der Osternacht verstehen

DIES IST DIE NACHT ...

Termine: Mi, 1./8./15. März 2023, jeweils 19 – 21 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg; ☎ 07242/475 37

Begleitung: *Ingrid Penner*

Bibel konkret

DAVID – BANDENFÜHRER, FRAUENHELD UND KÖNIG

An diesem Wochenende werden wir den biblischen David näher kennenlernen: Herkunft, politische Hintergründe seines Aufstiegs, Beziehungen zu Saul und Jonatan, zahlreiche Frauengeschichten und nicht zuletzt seine Bedeutung im Neuen Testament.

Termin: Sa, 11. März/9 Uhr – So, 12. März 2023/12:30 Uhr

Ort/Anmeldung: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof; ☎ 07263/860 11

Begleitung: *Ingrid Penner*

Wichtiger Hinweis: Wir wissen nicht, ob alle angegebenen Veranstaltungen aufgrund der aktuell geltenden Regelungen in Bezug auf den Coronavirus durchgeführt werden können. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website oder beim zuständigen Veranstalter/der Veranstalterin.



BIBEL-SEMINAR-REISE

Wege des Leben – Biblische Gärten rund um den Greisinghof und das Stift Schlägl. Neben Führungen in biblischen Gärten und im Stift wollen wir miteinander auch an der Vesper in der Stiftskirche teilnehmen sowie den Biokräutergarten Klaffer entdecken. Zwischendurch gibt es Stärkung im Stiftskeller – und mit biblischen Impulsen.

- Termin:** Di, 13. – Do, 15. Juni 2023
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, OÖ
Begleitung: *Herta und Franz Kogler*
Kosten: € 490,- im DZ; Einzelzimmerzuschlag: € 30,- inkl. Vollpension, Fahrt mit dem Bus ab/bis Linz Hauptbahnhof, Eintritte, Reiseleitung
Anmeldung: office@biblische-reisen.at; ☎ 02243/353 77-0

Wandern mit der Bibel 2023

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Gemeinsames Erleben, Kraftschöpfen und Auftanken. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.

- Termin:** So, 16. – Sa, 22. Juli 2023
Ort: St. Walburg im Ultental/Südtirol, Hotel Alpenhof
Begleitung: *Franz Kogler* (biblische Impulse), *Christoph Kogler*, *Christian Brinker* und *Arnold Schmidinger* (Wanderführung)
Kosten: € 790,- im DZ; € 890,- im EZ

**Detailprospekte bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231**



Das Neue Testament Übertragen in die Sprache unserer Zeit

Die Botschaft der Bibel begegnet uns in dieser Übertragung in der Sprache, die Bestandteil unseres heutigen Denkens, Redens und Glaubens ist. Sie wahrt dennoch große Treue zum Original. Diese Bibellektüre trägt dazu bei, den Glauben in seiner Aktualität und lebensbejahenden Kraft zu erleben. Keine Fremdwörter und theologischen Fachbegriffe! Sehr großer und lesefreundlicher Druck.



Franz Kogler/Reinhard Stiksel (Hgg.), *Das Neue Testament, Bibelwerk Linz – Haus Werdenfels 2022, 17 x 24 cm, 416 Seiten, roter oder blauer Einband wählbar, € 23,90*

BUCHPRÄSENTATION

- Termin:** Mo, 12. Dez. 2022, 19:30 Uhr
Ort: Wien, Herder Buchhandlung, Wollzeile 30
Termin: Di, 13. Dez. 2022, 19:30 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Termin: Do, 15. Dez. 2022, 19:30 Uhr
Ort: Salzburg, Dombuchhandlung, Kapitelplatz 6

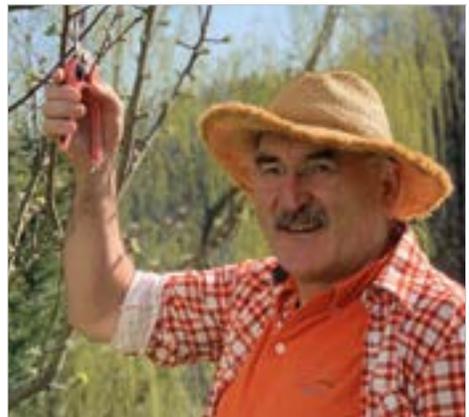
Vorschau

Seminar und Bibelfest

„DER BIBEL SEI DANK!“

Kleines Senfkorn – reiche Ernte ...

Die Worte der Bibel sind wie ein Samenkorn: Den Sinn, den sie für uns haben, offenbaren sie nur, wenn sie in den Boden des Lebens gesät worden sind. Dort verwandelt sie das Leben, und die Blüte erscheint. Bibeltexte wollen uns bewegen und auf verschiedenen Ebenen ansprechen. *Anneliese Hecht* und *Martin Ebner* geben Einblick in ihre kreativen Zugänge zur Bibel und erschließen, was oft „hinter“ den Texten steht.



Franz Kogler wird an diesem Abend seine Funktion als beruflicher Bibelgärtner der Diözese Linz beenden.

- Termin:** Fr, 21. April 2023, 15 – 21 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Kosten: Kein Kursbeitrag!
Anmeldung: <https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/abschied-franz>
oder: bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Linzer Bibelsaat

Dezember 2022

Seite 3

Diözesaner Bibeltag: Fr, 27. Jän. 2023

„Wer's glaubt, wird selig ...“
(Bergpredigt)

ab Seite 6

Leitartikel

Die Bergpredigt Jesu

Franz Schlagitweit

ab Seite 9

Bibelarbeit zu den „Armen im Geist“

Martin Ebner

ab Seite 12

Die Freude an Gott ist unsere Kraft

Franz Kogler

ab Seite 15

Ein ganz anderer Star

Reinhard Stiksel

ab Seite 21

Sonntagsblatt zum Kennenlernen

24. Dez. 2022

ab Seite 26

Leser/innen-Forum

Seite 32

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

ab Seite 34

Veranstaltungsprogramm

Seite 39

Bibelfest: Fr, 21. April 2023

„Der Bibel sei Dank!“



Weihnachten feiern

Textheft zur Feier des Heiligen Abends

Dieses Feierheft für den Heiligen Abend (16 A5-Seiten) bietet das Weihnachtsevangelium, bekannte Weihnachtslieder und Grundgebete, ein Backrezept und ein Mandala. Das Heft eignet sich zum Austeilen am 4. Adventssonntag, als Beilage zum Pfarrblatt, als Adventsgeschenk im Bekannten- bzw. Freundeskreis oder einfach zum adventlichen Weiterschicken.



Weihnachten feiern, Linz 2020, 16 Seiten, € 1,-

Staffelpreise: ab 5 Stk. € 0,60; ab 25 Stk. € 0,24; ab 50 Stk. € 0,20; ab 100 Stk. € 0,18; ab 400 Stk. € 0,15

Die Broschüre können Sie sich auch online ansehen unter:

<https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/weihnachten-feiern>

Impressum:

Medieninhaberin: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich
Herausgeber: Dr. Reinhard Stiksel, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089
☎ 0732/7610-3231; E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Gestaltung und Redaktion: Dr. Reinhard Stiksel und Dipl.-Päd.ⁱⁿ Michaela Helletzgruber, Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 7.600. Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank
IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 164 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang März 2023, Redaktionsschluss: 7. Jän. 2023

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 164
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.
- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte ausreichend frankieren.
Danke!

Nähere Info über:

- LINZER BIBELSAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAIL-ADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: Alter:



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Freudenbotin und Freudenbote sein,
Gottes Wort verkünden –
eine frohe, hoffnungsvolle Botschaft
mit Weite und Ausblick, mit Güte und Liebe,
mit Freiheit und Klarheit

Freudenbotin und Freudenbote sein,
aber nicht nur mit Worten,
sondern auch mit Taten, die echt und ehrlich sind,
die bezeugen, was ich tief in meinem Herzen glaube,
wovon ich überzeugt bin

Freudenbotin und Freudenbote sein,
Gottes Wort hören,
glauben, danach leben, seinen Willen tun
das Gute verkünden und leben –
ein willkommener Freudenbote sein.

Christine Gruber-Reichinger

BESTELLKARTE:

- | | | | |
|--|---------|---|---------|
| <input type="radio"/> Und er stieg auf den Berg | € 18,- | <input type="radio"/> Bibel um-gehen | € 25,70 |
| <input type="radio"/> Braucht die kath. Kirche Priester? | € 10,20 | <input type="radio"/> Bibel falsch verstanden | € 23,60 |
| <input type="radio"/> Das Vaterunser | € 18,- | <input type="radio"/> Wie spricht Gott? | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Und das Licht leuchtet | € 15,40 | <input type="radio"/> Der jüdische Jesus | € 7,90 |
| <input type="radio"/> Judentum für Dummies | € 20,60 | <input type="radio"/> Gärten der Antike | € 11,30 |
| <input type="radio"/> Weihnachten feiern: | € | <input type="radio"/> Die Bibel. Jahresedition 2023 | € 17,55 |
| <input type="radio"/> Mess-Lektionar IV | € 90,50 | <input type="radio"/> Pilgern mit der Bibel | € 14,95 |
| <input type="radio"/> Sonntagsblatt für Erw.: | € | <input type="radio"/> Kochbuch Himmlisch genießen | € 18,50 |
| <input type="radio"/> Bibelleseplan 2023 | € 1,20 | <input type="radio"/> Das Neue Testament | € 23,90 |
| <input type="radio"/> 12 Spruchkarten: Bergpredigt | € 7,- | <input type="radio"/> | € |

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Relispiele
€ 5,-
- CD-ROM Weltreligionen
€ 10,-

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Versandspesen werden verrechnet!